Nr. 260. Mittwoch, 6. November 1895

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage.
Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf.
Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung.
Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf.
Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm.
Hintergasse Nr. 14, 1 Tr.
XIV. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Vorstädtischer Graben 60 und Ketterhagergasse Nr. 4.
Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet.
Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc.
Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.
Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Die markantesten Persönlichkeiten

in dem neuen französischen Cabinet Bourgeois sind unstreitig Cavaignac und Berthelot, die Minister des Krieges und des Aeußeren.

Cavaignac ist bekanntlich bereits einmal kurze Zeit Marineminister gewesen. Damals wurde er von Clemenceau gestürzt, weil er sich eigensinnig darauf versteifte, die Dahomey-Expedition von Paris aus zu leiten. Er war der letzte Minister, den Clemenceau, der große Vertilger von Ministerien, beseitigen konnte; und schon damals, schreibt der Pariser Correspondent der „Frankf. Ztg.", munkelte man allerlei von Kanonenlieferungen, bei denen Cavaignac nicht Clemenceaus Interessen berücksichtigt hätte, was den eigentlichen Grund für die Feindschaft des damals allmächtigen Chefs der Radicalen gebildet habe. Seitdem ist Clemenceau tief gesunken und Cavaignac ist gestiegen. Während der Panama-Debatten, als niemand sich so recht von den damals noch einflußreichen parlamentarischen Finanz-Flibustiern loszusagen wagte, stand er plötzlich mitten im Centrum auf und donnerte den Volksvertretern, die mit dem Mandat Handel treiben, ihre Schande in's Gesicht. Die Kammer, hingerissen, votirte den Anschlag der Rede. Seitdem ist er die Hoffnung der ehrlichen Leute in Frankreich. Als Faure bei seinem Regierungsantritte Bourgeois das erste Mal zur Cabinetsbildung berief, brachte Cavaignac die Combination zum Scheitern, weil er als Bedingung seines Eintritts in das Justizministerium stellte, daß er zwei hervorragende Persönlichkeiten, darunter eines der bekanntesten Mitglieder der Hochfinanz, sofort verhaften dürfe. Auch jetzt findet er noch manches in dieser Beziehung zu thun vor, und sein Einfluß wird in dem Cabinet zu spüren sein, wenn er gleich nicht das Justiz-, sondern das Kriegs-Portefeuille übernimmt. In diesem seiner engeren Ressort erwartet man nicht wenig von ihm. Hier will er gleichfalls die Unehrlichkeit bekämpfen in Gestalt der administrativen Unterschleife, die er in seinem Bericht über die Kriegsverwaltung so schonungslos gekennzeichnet hat und will den Kampf mit der Routine und dem engherzigen, jedem Fortschritt feindlichen Corpsgeist der Bureaux aufnehmen. Ob zu diesem Riesenwerk seine Kräfte reichen werden, bleibt abzuwarten. Sein Verhalten als Marineminister spricht auch hier sehr für ihn. Während der kurzen Zeit, in der er die Bureaux der Rue Royale dirigirte, hat er zunächst einen der mächtigsten und schädlichsten Bureaukraten, der in jener Zeit als Artillerie-Director fungirte, kurzer Hand an die Luft gesetzt. Dann ging er nach Toulon, um den Hafendienst zu inspiciren. Bei den Schiffsbauten fand er Vielerlei auszusetzen, und er forderte den Director dieses Ressorts, einen hohen Offizier im Range eines Divisions-Generals, auf, ihm einen Bericht zu liefern. Der Director weigerte sich, dem „Civilisten" die verlangten Aufschlüsse zu geben. Cavaignac ließ ihn kommen und ersuchte ihn, er möchte binnen einer Woche die Bewilligung seiner Demission beantragen, und als der andere Einwendungen machte, erwiderte Cavaignac: „Wenn Sie Ihre Demission nicht fordern wollen, werde ich sie Ihnen aufzwingen." Wenige Tage darauf gingen zwei Sub-Directoren jenes Ressorts denselben Weg, den der Director gegangen war. Man kann sich denken, daß gewisse alte Generäle und Routiniers des Kriegsministeriums wüthend sind, bei dem Gedanken, Cavaignac zum Chef zu bekommen. Bereits drohen sie mit ihrer Demission; aber Cavaignac ist nicht derjenige, den man mit so etwas erschreckt. Wenn sie gehen wollen, so wird er sie gehen lassen und jüngere Leute an ihre Stelle setzen, die er bereits in Bereitschaft hält. Jedenfalls wird der Kampf, den dieser Mann zu führen unternimmt, spannungsvoll und reich an dramatischen Zwischenfällen sein.

Die zweite Persönlichkeit des neuen Cabinets, die zu den markantesten Figuren gehört und am meisten von der Presse kritisirt und secirt wird, ist **Berthelot**, der in die Politik verirrte Gelehrte, wie der „Figaro" sich boshaft ausdrückt. An anderer Stelle haben wir gestern speciell Berthelots Stellung zu Deutschland behandelt und dann die Urtheile wiedergegeben, welche die hauptstädtische Presse Frankreichs über ihn gefällt hat. Diese sind, wenigstens bei der republikanischen und monarchistischen Presse, scharf genug und der Pariser Witz übt sich weidlich an dem zum Minister avancirten Professor. Aber es giebt doch auch Leute, die anders urtheilen und darüber, daß kein Zunftdiplomat zum Leiter der auswärtigen Politik ernannt worden ist, durchaus nicht in heller Empörung auflodern. Man ist ja ohnehin in Frankreich schon oft von dem Dogma abgewichen, daß nur ein Berufsdiplomat für diesen Posten berufen sei. Da war, nur um wenige Beispiele anzuführen, Herr Freycinet — ein Ingenieur; da war der alte Duclerc — ein Schriftsteller, und Herr Flourens war auch keine Blume, die in den Bureaux gedieh, und doch war er seinem Ressort vollständig gewachsen. In anderen Ländern wieder, wo es nicht vorkommt, daß die Leiter der auswärtigen Politik aus dem Volke aufsteigen, ist man da immer glücklicher? Da recrutiren sich die Leiter der auswärtigen Politik gar manchmal aus Adeligen, die nicht sehr reich sind oder ihr Vermögen verbraucht haben; oder aus solchen, die sich so langweilen, daß sie ein Amt suchen, mehr zum Zeitvertreib und zur Befriedigung ihres Ehrgeizes, als getrieben von der aufrichtigen Sorge um den Staat. Oder man wird auch hier und da Minister, wie man Präsident eines Clubs wird, nur weil man einen großen Namen trägt, der die höchsten Stellen verbürgt. Angesichts solcher Thatsachen sollte man es gar nicht so spaßhaft finden, daß ein Mann der Wissenschaft, wie Berthelot, mit der Führung der auswärtigen Geschäfte betraut wird!

Im übrigen wird man ja in kurzem sehen wie sich Herr Berthelot macht. Uns in Deutschland kann es im Grunde nicht viel kümmern, ob der Leiter der französischen Politik Berthelot oder Hanotaux heißt. Von einer einzelnen Person ist ja doch die Politik Frankreichs nicht abhängig, die unserige aber bleibt ohnehin dieselbe, wie bisher. Jedenfalls aber wird die Berthelot-Episode, ob interessant oder nicht, nur kurz sein. Denn daß dem neuen Ministerium kein langes Dasein beschieden ist, darüber ist alle Welt einig, da Bourgeois eine parlamentarische Majorität, auf die er sich fest stützen könnte, nicht hat und da er andererseits nimmermehr wird daran denken können, eventuell zu einer Kammerauflösung zu schreiten.

Damit werden auch die beiden markantesten Männer des Cabinets, Cavaignac und Berthelot, wenig Zeit und Gelegenheit haben, sich in ihren Eigenarten zu entwickeln.

Politische Tagesschau.

Danzig, 5. November.

Wegen des späten Beginnes der Reichstagssession, den manche Leute für ein „nationales Unglück" ansehen, wird die Regierung scharf getadelt, merkwürdiger Weise auch in einigen liberalen Zeitungen. Weshalb gerade die letzteren nach einer forcirten Thätigkeit der Gesetzgebung sich sehnen, ist uns nicht erfindlich. Daß die conservativen Blätter eifrigst bemüht sind, nachzuweisen, daß der Reichstag, wenn er am 3. Dezember zusammentritt, nicht mehr im Stande sein wird, die ersten Lesungen der ihm beim Beginn der Session zugegangenen Vorlagen zu erledigen, verstehen wir eher. Wird die Session am 3. Dezember eröffnet, so kann, nach Analogie des Vorjahres, am 4. Dezember die Präsidentenwahl stattfinden. Dann wird etwa bis zum 9. Dezember eine Pause eintreten müssen, um den Mitgliedern und Fractionen das Studium des Etats zu ermöglichen. Im vorigen Jahre nahm die erste Lesung des Etats drei Sitzungstage in Anspruch. Für weitere Gegenstände blieben dann noch vier Sitzungen übrig, wenn die Weihnachtsferien wieder am 17. Dezember beginnen sollen. Aber selbst wenn die erste Lesung des Etats dieses Mal kürzer abgemacht werden sollte, da Steuervorlagen nicht in Aussicht stehen, würden in vier Sitzungen die ersten Lesungen der Börsenreform, des Depotgesetzes, der Justiznovelle, der Novelle zur Gewerbeordnung und des Gesetzentwurfs betreffend den unlauteren Wettbewerb gewiß nicht erledigt werden können. — Das halten wir aber auch durchaus nicht für ein nationales Unglück. Im nächsten Jahre ist für die Verhandlung dieser Gegenstände noch Zeit genug.

Die Mitglieder des Bundes der Landwirthe scheinen nicht mit großen Hoffnungen in die Session hineinzugehen. Ihre Stimmung ist, wenn man die Aeußerungen des Preßorgans des Bundes der Landwirthe als einen Ausdruck derselben ansehen darf, ähnlich dem „trüben Herbsthimmel". Was der Landwirthschaftsminister in Schlesien über die Doppelwährung und den Antrag Kanitz gesagt hat, genügt den Führern des Bundes gar nicht. „Wohin treiben wir?" fragt ihr Organ. „Die neue Session des Reichstages naht und neue Kämpfe stehen auf politischem Gebiet bevor — weit mehr Kämpfe als gemeinsame Arbeit." Die Regierung brauchte nur „eine entschlossene und führende Stellung in der zur Zeit wichtigsten Frage, der Erhaltung der deutschen Landwirthschaft und der productiven Stände überhaupt" einzunehmen, um einer zuverlässigen Mehrheit im Reichstage vollkommen sicher zu sein, „einer Mehrheit, die sie auch in der überaus nothwendigen Finanzreform nicht im Stiche lassen würde". Um den Preis des Antrages Kanitz und der Doppelwährung sind also die Herren vom Bunde für die Tabakfabrikatsteuer zu haben, was die Tabakindustrie sich merken möge. Der im Cassandratone geschriebene Artikel schließt also: „Ein grauer Herbsthimmel hängt jetzt über der Landwirthschaft Deutschlands. Wird uns einst wieder die Sonne scheinen — und welche Zustände wird sie dann bescheinen? Wohin treiben wir?" Der Verfasser des Artikels — und auch das ist bezeichnend — **ist Landrath und Reichstagsabgeordneter.**

* * *

Was grober Unfug ist. Der socialdemokratische Parteivorstand veröffentlicht eine Liste der gegen „Genossen" angestrengten Strafprozesse unter sorgfältiger Angabe der erfolgten Verurtheilungen und der Höhe der erkannten Geld- und Gefängnißstrafen. Im „Vorwärts" trägt diese Publikation die Ueberschrift: „Unter dem neuesten Curs." Mit dem neuesten Curs haben diese Prozesse im Grunde sehr wenig zu thun; Uebertretungen des Vereinsgesetzes, Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der Gewerbeordnung über Colportage, Aufrufe zum Boycott, Tragung republikanischer Abzeichen u. dgl. würden ohne Zweifel unter jedem Curse der Strafverfolgung unterliegen. Der in Stettin erscheinende „Volksbote" hat nun die Liste vom August mit der Einleitung veröffentlicht, daß der Kampf für Freiheit und Recht der Partei so und so viel Mark und Gefängnißstrafe gekostet habe. Die Stettiner Strafkammer hat in dieser Veröffentlichung „groben Unfug" gesehen, weil die Einleitung auf die Leser des „Volksboten" beunruhigend wirken müsse, und den Redacteur zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt. Die Liste der Strafthaten, die unter den Begriff des groben Unfugs fallen, wird von Tag zu Tag länger. Unlängst ist sogar ein „Genosse" wegen groben Unfugs, begangen bei der Besprechung der Emser Depesche, verurtheilt worden. Die Praxis nähert sich mehr und mehr der Auffassung, daß das, was man unter die Strafbestimmungen des Strafgesetzes nicht stellen kann, als grober Unfug behandelt wird.

Gegen den Redacteur des Inseratentheils des „Vorwärts" ist Anklage wegen groben Unfugs erhoben worden. Die Uebertretung soll durch die Warnung vor Zuzug anläßlich eines lokalen Ausstandes begangen worden sein. Diese Sache ist noch nicht zur Verhandlung gekommen. Dagegen hat ein Berliner Schöffengericht zu derselben Frage eine Entscheidung gefällt. Der Redacteur der „Vereinszeitung der Töpfer Deutschlands" hatte ein Strafmandat über 100 Mk. wegen Warnung vor Zuzug nach mehreren Ausstandsorten erhalten und richterliche Entscheidung beantragt. Dies brachte ihm statt der polizeilich verhängten Geldbuße eine Haftstrafe von 14 Tagen ein. Der Angeklagte hob hervor, daß er seit Jahren, auch zur Zeit des Socialistengesetzes, derartige Notizen veröffentlicht

---

Das Irrlicht von Wildenfels.

Originalroman aus unseren Tagen von G. v. Brühl.

62) [Nachdruck verboten.]

„Fragen Sie Ihren andern Sohn dort, Frau Baronin", antwortete Gertrud und zeigte mit ihren von Verachtung erfüllten Blicken zu Franz hin, „mag er Ihnen sagen, was er gethan!"

„Ich weiß nicht, was diese Andeutungen sagen wollen", erklärte Franz achselzuckend.

Da fuhr Gertrud empor — sie richtete sich stolz hoch auf und maß Franz mit ihren großen dunkeln Augen.

„Ihr Sohn hat damals meinem Vater seine Erfindung geraubt!" fuhr sie nun mit lauter Stimme fort, „Ihr Sohn hat sich Nachts in meines Vaters Studirzimmer geschlichen! Ihr Sohn —"

„Halten Sie ein!" rief die Baronin mit der Miene des Entsetzens. „Es ist nicht wahr, es ist nicht möglich, was Sie da aussprechen!" — —

„So fragen Sie ihn selbst, Frau Baronin! Blicken Sie ihn an! Ihr Sohn schweigt — und dieses Schweigen ist Bekenntniß genug!"

Frau von Döring starrte zu Franz hin. —

Es war eine so furchtbare Anklage, welche Gertrud Fürstenberg demselben entgegenschleuderte, daß die Baronin sich festhalten mußte, um nicht die Gewalt über sich zu verlieren. — —

„Ihr Sohn schweigt" fuhr Gertrud im Tone der Genugthuung fort, „fordern Sie ein noch andres Geständniß?"

„Wie — mein Sohn, mein eigener Sohn hätte Ihnen alles geraubt, alles — Ihnen und Ihrem Vater — — und Sie haben Hellmuth dafür gepflegt und gerettet — das ist zu viel —" stieß die Baronin erbleichend aus, „das ist zu viel! Ich fordere eine Antwort, Franz, eine Vertheidigung, eine Rechenschaft!"

Alle blickten erwartungsvoll, während eine schwüle Pause entstand, zu Franz hin. —

Dieser stand, das erdfahle Antlitz dem Fenster zuwendend, regungslos da, ohne ein Wort zu sprechen.

Er sah durch die Scheiben hinab, er hörte garnicht, was hier oben gesprochen wurde, was um ihn vorging. —

Unten war soeben ein Wagen auf die Rampe des Palais gefahren.

In dem Wagen saßen der Staatsanwalt Ewers und der Criminalcommissar Baumann. —

Als Franz nicht antwortete, als er bleich und stumm dastand, knickte die Baronin zusammen.

Der Oberförster und Gertrud traten schnell zu ihr hin. —

Sie fingen die von einer Ohnmacht Befallene in ihren Armen auf. —

27.

Das Wiedersehen.

Von unbeschreiblicher Erwartung erfüllt, keine Ruhe auf ihrem Lager findend, hatte Liesbeth sich von demselben erhoben.

Was den Bemühungen des Arztes und ihrer Pflegerinnen nicht gelungen war, sie den gefährlichen Folgen der gestrigen Begegnung für ihre Gesundheit zu entreißen, den Gedanken an Hellmuth und der bangen Frage nach ihm gelang das Wunder.

Liesbeth war dem gefährlichen Zustande entrückt.

Vergessen waren Schwäche und Krankheit; die Aufregung, die auf's Höchste gespannte Erwartung besiegten alles Andere. Hellmuth lebte! Hellmuth war nicht todt! Die Baronin war zu ihm geeilt. Sie holte ihn her. Sie mußte in jedem Augenblick mit ihm eintreffen! Und wie war Hellmuth dem Tode entronnen? Was alles war geschehen? Diese Fragen durchzitterten unaufhörlich Liesbeth's Seele und ließen ihr Herz immer banger und ungeduldiger schlagen.

Sie wollte an's Fenster gehen, um hinauszublicken. Sie konnte vom Fenster ihres Zimmers aus einen weiten Kreis übersehen.

Doch kaum war sie im Begriff, an das Fenster zu treten, kaum hatte sie einige Schritte gethan, als plötzlich die Thür hastig geöffnet wurde.

Liesbeth sah sich um. —

In demselben Augenblick stieß sie einen schwachen Freudenschrei aus.

Sie streckte ihre Arme zur Thür hin. —

Auf der Schwelle erschien Hellmuth! Er war es! Er war es leibhaftig! Wenn er auch erschreckend bleich aussah, noch bleicher jetzt von der Aufregung, Liesbeth erkannte ihn doch! Sie hätte ihn unter Tausenden herauserkannt!

Und auch er reichte ihr seine Hände entgegen, während für einen Moment die Freude ihn übermannte und alle Fragen, alle Erinnerungen, alle Bedenken in ihm überwältigte.

„Hellmuth!" rief Liesbeth und in diesen einen Ruf hatte sie alle ihre Liebe und Seligkeit, den ganzen Jubel ihres Herzens, die ganze Freude dieses Wiedersehens gelegt. Mit diesem Ruf begrüßte sie den Geliebten, gestand sie ihm alles, alles, was ihr Inneres bewegte.

Und nun eilte sie ihm entgegen.

Hellmuth nahm sie in seine Arme.

Laut aufschluchzend vor Wonne und Schmerz — vor Wonne über das Wiedersehen und vor Schmerz bei dem Gedanken, daß sie die Braut eines Andern war — sank sie an Hellmuth's Brust.

„Du lebst! Ich sehe Dich wieder! Du warst es, der gestern im Palais erschien", schluchzte sie, „Du kamst — kamst zur rechten Zeit — ich bin noch nicht mit Franz vermählt — noch bin ich frei — ich danke unserm gnädigen Gott auf den Knieen dafür — mein Hellmuth — wie habe ich mich nach Dir gesehnt — wie habe ich um Dich geweint —."

„Und so leicht mich vergessen!" sagte Hellmuth mit dumpfer Stimme.

Liesbeth richtete sich auf.

„Vergessen? Ich Dich vergessen? Nie! Niemals!"

„Du wolltest doch Franz Deine Hand reichen."

„Erinnere mich nicht mehr daran, Hellmuth — Du weißt nicht, was ich gelitten habe — Du weißt nicht, wie ich mich vor ihm fürchte — Du ahnst nicht, welchen Qualen ich entgegenging!"

„Ist das wahr, Liesbeth? Du hast Franz nicht geliebt?"

„Nie! Mit Zittern und Zagen sah ich der Zukunft entgegen. Mein Herz war Dein, ich konnte es einem Andern nicht mehr schenken."

„Liesbeth — und ist Dein Herz auch jetzt noch mein?"

„Immer und ewig! Wie kannst Du fragen!"

Da schloß Hellmuth die leise Schluchzende in seine Arme und drückte einen Kuß auf ihre Stirn.

„Ich hätte nie geglaubt, daß ich noch einmal so glückselig werden könnte, wie ich es in diesem Augenblicke durch Dich bin, Liesbeth, ja, durch Dich, durch Deine Worte, durch Deine Liebe!"

„Und nun sage mir nur, mein Hellmuth, wo warst Du so lange?" frug Liesbeth, mit ihren treuen, seelenvollen, von Thränen blitzenden Augen zu Hellmuth aufschauend. „Du lebtest und hattest nie das Bedürfniß mir ein Lebenszeichen zu geben? Du wußtest, was ich litt, und warst nicht so mitleidig und barmherzig, mir die Botschaft zu schicken, die kurze Botschaft: ich lebe!"

„Ich wollte mich nicht erkennen lassen, wollte nie mehr zurückkehren, Liesbeth, auch zu Dir nicht, denn ich glaubte, daß Ihr alle mich aufgegeben und verstoßen und vergessen hättet —."

„Auch ich? Auch von mir glaubtest Du das? Und mein Herz brach fast vor Gram und Sehnsucht!"

„Das dachte ich nicht! Ich wußte nur, daß Franz Dich seine Braut nannte und dieser Gedanke drückte mich zu Boden, füllte mein Herz mit Bitterkeit und hielt mich fern von hier!"

„Habe ich Dich nicht immer vertheidigt, mein Hellmuth? Wenn Du mir nicht glauben willst, so frage Deine Mutter, sie weiß, was ich gelitten habe, sie hat meinen Schmerz gekannt. Und nun habe ich Dich wieder! Nun jubelt meine Seele! Und Deine Schuldlosigkeit ist erwiesen! Es ist alles so, wie ich damals gleich sagte. Es ist Dir furchtbares Unrecht widerfahren — — und nun sage mir: wer ist der Schuldige?"

„Mein Bruder Franz nur kann der Schuldige sein! Ich habe ihn längst aus meinem Herzen gerissen! Es giebt keine andere Möglichkeit als die eine, daß Franz mich vernichten, beseitigen wollte, um Dich zu erlangen!"

„Das ist furchtbar! Meine Ahnung, meine Scheu und Furcht haben mich also nicht getäuscht! O, Deine arme Mutter!"

„Ich wälze alle Verantwortung auf ihn! Ich will nicht sein Ankläger sein, doch ich will ihn auch nie mehr sehen!"

„Was hat er Dir gethan!"

„Und alles, um Dich mir zu rauben!"

„Das ist ihm nicht gelungen, mein Hellmuth!"

„Ein Tag noch, ein einziger Tag — und Du wurdest sein Weib!"

„Ich glaube, ich wäre am Hochzeitstage gestorben vor Gram, vor Entsetzen und Widerwillen. Jetzt werde ich ihn mit Verachtung von mir weisen."

„Thue das — nur schone meine Mutter!"

„Ich danke Gott auf Knieen, daß wir Dich wiederhaben! Wie hat Deine arme Mutter sich um Dich gegrämt! Wenn sie auch Franz nun verliert — ihren Liebling, ihren edlen Sohn hat sie wieder, und ihr Herz kann sich darüber trösten, daß sie Dir unrecht gethan und Dich verstoßen hat."

(Fortsetzung folgt.)

habe, ohne jemals deswegen behelligt worden zu sein. Der Staatsanwalt bezeichnete dagegen die Warnung vor Zuzug als eine Beunruhigung nicht bloß der Arbeitgeber, sondern auch der Arbeitnehmer, als eine Verrufserklärung, geeignet, den öffentlichen Frieden zu stören, mit einem Worte, als groben Unfug. Dieser Auffassung trat der Gerichtshof bei.

* * *

Reform des Militärstrafprozesses. Der „Reichsanzeiger“ bezeichnet eine von den „Münchener Neuest. Nachr.“ gebrachte Mittheilung, daß das preußische Staatsministerium über eine neue Militärstrafprozeßordnung verhandelt habe, als auf Erfindung beruhend. Zur Nachricht des Münchener Blattes bemerkt die „Nat.-Ztg.“ noch, daß zwischen dem Kaiser und dem Kriegsminister über die Militärstrafprozeßreform keine Differenzen bestehen, wie Herr v. Bronsart selbst am 5. März im Reichstag ausdrücklich festgestellt habe. Die „Post“ schreibt: Die Vorarbeiten für eine Neugestaltung des Militärstrafprozesses nehmen vielmehr durchaus einen günstigen Verlauf, von Frictionen sei keine Rede.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ meinen, ob der Kaiser ein Gegner jeglicher Aenderung sei, sei ihnen nicht bekannt, wohl aber besteht in höheren militärischen Kreisen die Ueberzeugung, daß das Verbleiben des Kriegsministers in seiner Stellung von der Entschließung des Kaisers in der Frage des Militärstrafprozesses abhängig sei. In der Armee betrachte man als den künftigen Kriegsminister allgemein den Commandeur des 11. Armeecorps, General v. Wittich.

* * *

Die türkischen Unruhen. Wie der „K. Z.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, sind neue Unruhen im Süden Anatoliens ausgebrochen. Die Armenier haben in den Bergen starke Banden zusammengezogen. Die Lage ist sehr ernst und man hegt große Besorgnisse.

Konstantinopel, 5. Novbr. Amtlichen türkischen Berichten zufolge griffen in Severek im Vilajet Diarbekr die Armenier die Muselmänner an, tödteten eine Anzahl und zündeten die Bazare an. Auch in Sandschak Marasch wurden neuerdings mehrere Einwohner von den Aufständischen überfallen, mehrere getödtet und viele verwundet.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. November.

Ein offenes Geständniß. Der Redacteur der „Kreuz-Ztg.“, Abg. **Dr. Kropatscheck**, hat den Bürgermeister von Zinna ermächtigt, in der Wählerversammlung in Jüterbog zu erklären, er habe schon im Dezember 1894 Klarheit über die **Verbrechen des Freiherrn v. Hammerstein** erlangt.

Nachtigals Vermächtniß. Frau Justizrath Groddeck, die langjährige Freundin des Afrikaforschers Gustav Nachtigal, bei welcher dieser während seines Berliner Aufenthaltes gewohnt hat und welche ihm später nach Tunis folgte, ist am 24. Oktober in Warmbrunn gestorben und hat, einem Wunsche des Forschers entsprechend, die „Gesellschaft für Erdkunde“ zur Haupterbin ihres Vermögens eingesetzt. Derselben fällt damit ein Kapital von 60 000 Mark zu. Dieses hat die Stifterin als Beitrag zur Erwerbung eines eigenen Hauses der Gesellschaft bestimmt. Den wissenschaftlichen Nachlaß Nachtigals, welcher sich im Besitz der Erblasserin befand, hat diese der königl. Bibliothek vermacht.

Die militärischen Radfahrer. Wie aus militärischen Kreisen verlautet, sprechen sich alle Berichte über die Versuche, Radfahrer zu militärischen Zwecken zu verwenden, sehr günstig aus. Ganz besonders gute Erfahrungen scheint man mit dieser Neuerung beim 9. Armeecorps gemacht zu haben, bei dem sich gegenwärtig 120 Radfahrer befinden. Während des diesjährigen Kaisermanövers fiel den Radfahrern die Aufgabe zu, ein Defilé bei Löcknitz vor Eintreffen des Feindes zu besetzen. 80 Radfahrer wurden zu diesem Zweck mit Gewehren und Patronen ausgerüstet und als Spitze des 9. Armeecorps vorangeschickt. Sie legten die 36 Kilometer lange Strecke bis Löcknitz in kaum zwei Stunden zurück, besetzten nicht nur das bezeichnete Defilé, sondern wiesen auch feindliche Cavallerie-Abtheilungen durch kräftiges Feuer ab. Abgesehen von sonstigen vielfachen Einzelverwendungen machten sich die Radfahrer durch Ueberbringen und Holen von Befehlen nützlich und trugen namentlich in den Abend- und Nachtstunden zur Entlastung der Cavallerie im sehr ermüdenden Ordonnanzdienste bei. Aehnliche gute Erfahrungen sind auch bei anderen Armeecorps gemacht worden, so daß eine möglichst umfassende Entwickelung des militärischen Radfahrwesens zu erwarten sein dürfte, zumal sich die Verwendung der erst am Beginn ihrer Leistungsfähigkeit stehenden neuen Truppe noch nach vielen Richtungen erweitern lassen wird.

Majestätsbeleidigung. Wie der „Vorwärts“ meldet, ist in dem **Majestätsbeleidigungs-Verfahren** gegen den Abgeordneten **Liebknecht** wegen seiner Rede auf dem Breslauer Parteitage die Hauptverhandlung auf den 14. d. Mts. vor dem Landgericht in Breslau anberaumt worden.

Armer Ahlwardt. Der „Magdeb. Ztg.“ wird aus **Wien** gemeldet, daß **Ahlwardt** plötzlich mit seiner Frau abgereist sei, ohne dem Banket zu Ehren Dr. Luegers beigewohnt zu haben. Es verlautet, er sei entweder ausgewiesen worden oder er habe einen Wink erhalten, Wien zu verlassen.

Die Generalräthe der Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine traten am Sonntag zu einer Besprechung zusammen, an der etwa hundert Delegirte Theil nahmen. Nach einem Vortrage des Verbandsanwalts Dr. Max Hirsch erklärten sich die Delegirten damit einverstanden, daß in den Ortsvereinen eine Bewegung zu Gunsten einer Verkürzung der Arbeitszeit auf zehn Stunden eingeleitet wird. Es soll ein Rundschreiben an die deutschen Arbeitgeber gerichtet werden, daß sie im Wege friedlicher Vereinbarung die Verkürzung der Arbeitszeit durchführen. Außerdem wurde der Verbandsvorstand beauftragt, bei der Regierung vorstellig zu werden, damit der § 120e der Gewerbeordnung baldigst in Kraft trete.

Ehrung für Schulze-Delitzsch. Der Congreß der italienischen Volksbanken, welcher vom 19. bis 22. Oktober in Bologna tagte, hat eine neue Ehrung des Andenkens von Schulze-Delitzsch beschlossen durch Niederlegung eines Kranzes mit dem Namen des Congresses auf das Grab von Schulze-Delitzsch in Potsdam. Durch Telegramm wurde dem Anwalt des Allgemeinen Verbandes der deutschen Genossenschaften, Schenck, v. Luigi Luzatti, dem Präsidenten des Verbandes der italienischen Volksbanken, hiervon Mittheilung gemacht.

Oesterreich-Ungarn.

Agram, 5. Novbr. Das **Disciplinarurtheil der Universität** gegen die an der **Fahnenaffaire** betheiligten Studenten lautet gegen 6 Studenten auf dauernde Relegation, gegen 2 auf sechs Semester und gegen 6 auf zwei Semester Relegation. Diejenigen Studenten, gegen welche ein Strafverfahren schwebt, sind nicht unter den disciplinarisch Bestraften.

Auswärtige Gerichtszeitung.

Ein Sensationsprozeß

hat, wie bereits gemeldet, in voriger Woche in Bourges gegen den **Marquis de Nayves** begonnen; es sind 60 Zeugen geladen. De Nayve wird von seiner eigenen Frau beschuldigt, im Jahre 1883 bei Sorrent seinen unehelichen Stiefsohn Menaldo getödtet zu haben. Der erste Tag bringt neben der Verlesung der Anklage nichts Neues. Auf alle Fragen des Präsidenten antwortet der Marquis mit Klarheit. Er giebt über die Veranlassung zu seiner Ehe an, daß ihn die 650 000 Franken sowie das Schloß Resles umfassende Mitgift seiner Frau dazu bewogen habe. Fräulein de Massé habe ihrerseits durch die Heirath mit einem Marquis einen Flecken tilgen wollen, den sie in früher Jugend auf sich und ihre Familie geladen hatte. Der Präsident will vor allem den Grund wissen, weshalb der Angeklagte das Kind, für dessen Erziehung einem alten, ehrbaren Fräulein Claix in Orleans eine monatliche Pension gezahlt wurde, von dieser Dame trotz ihres Flehens fortgenommen habe. Der Marquis erwidert, daß er solches nur der besseren Erziehung des Knaben wegen gethan, wie er auch die spätere Reise nach Italien, auf welcher Menaldo sein Leben eingebüßt, nur zu dessen Zerstreuung unternommen habe. In die Enge gedrängt, fügt er hinzu, daß ihn auch die Angst um die Zukunft seiner beiden legitimen Söhne dazu bewogen, Menaldo weiter fort von der Heimath zu bringen, auch habe er immer gefürchtet, der Knabe könnte den Namen seiner Mutter erfahren. Da der Marquis von Nayve ostentativ seine Liebe zu dem unehelichen Sohn seiner Frau und seine Fürsorge für diesen betont, so werden zum Beweis der Unwahrheit seiner Angaben zwei rührende Briefe des Knaben verlesen, die dieser an seine ehemalige Erzieherin gerichtet hat, und von denen hier nur der Schluß des letzten angeführt sei: „Ich hoffe — so schreibt der Knabe —, dich oft besuchen zu können; ich liebe dich immer mehr, und 36 000 Menschen könnten mich nicht zwingen, von dir zu lassen. Was jenen Herrn (den Marquis) anbelangt, so hat er mir nichts von dir erzählt — der Ostgothe Ach — 21 Jahre, 21 Jahre! von denen er immer spricht! Wann kommst du, um mich zu holen? Ach, wenn jene Brut versucht, mir die Liebe zu dir zu rauben — ich glaube — es könnte ihm eher gelingen, einen Elefanten mit einem einzigen Happen aufzuessen. Wie kann ich die vergessen, die mich erzogen und ernährt hat — die meine Mutter war!“

Nachdem die ersten Verhandlungstage für den Marquis recht viel Belastendes ergeben hatten, nahm am Sonnabend der Prozeß eine für den Angeklagten günstige Wendung. De Nayve behauptet, wenn er als Mörder des Stiefsohnes beschuldigt werde, so sei dies nur das Werk des Erziehers seiner Kinder, des Abbé Rosselot, der nach seiner Verurtheilung die Marquise heirathen wolle. Die Marquise als Zeugin machte einen recht zweifelhaften Eindruck. Sie wußte sich nicht des Sterbetages ihres Vaters zu erinnern, nicht einmal des Jahres. Der Vertheidiger de Nayves bringt einen Brief zur Verlesung, den sie an ihren Gatten am 7. Juli v. Js. geschrieben, vierzehn Tage nachdem sie ihn wegen Mordes bei Gericht angezeigt hatte: „Lieber Lucian! Ich erfahre, daß du eine angenehme und schöne Reise machst. Die Lyoner Ausstellung soll sehr interessant und hübsch sein. Hier nichts Neues. René pflegt fortgesetzt sorgfältig seine Zähne. Diese Nacht hatten wir ein schreckliches Gewitter. Der Blitz schlug dreimal in den Blitzableiter. Ich habe schon zweimal an Henri geschrieben und von ihm sehr hübsche Briefe erhalten. Auf Wiedersehen. Wir umarmen dich von ganzem Herzen. Marquise de Nayve.“ — Dieser Brief brachte genau den vom Vertheidiger beabsichtigten Erfolg hervor. Das Publikum brach geradezu in einen Vernichtungssturm gegen die Marquise los. — Ferner las der Vertheidiger des Marquis einen Brief des Architekten Chardon de Thermeau, den er soeben erhalten, vor. Der Briefschreiber theilt mit, daß der Abbé Rosselot nur darauf hinziele, den Marquis zu ruiniren, um die Marquise heirathen zu können. Der Abbé sei Hauslehrer bei seinen, des Briefschreibers, Kindern gewesen. Rosselot habe den schlechtesten Eindruck gemacht, die Kinder geprügelt und die Franzosen getadelt, während er fortwährend die Deutschen lobte. Alle Welt habe gesagt: „Das ist ein preußischer Spion“.

Unter wachsender Spannung wird der Abbé Rosselot als Zeuge aufgerufen. Der Abbé schildert seine beiden Zöglinge als brave Kinder, dagegen den Marquis als brutalen Menschen, der Frau, Söhne und Schwiegermutter arg mißhandelte. Die Abneigung des Marquis habe er sich zugezogen, weil er — der Abbé — von dem unmoralischen Lebenswandel des Angeklagten, der das weibliche Hausgesinde verfolgte, Kenntniß hatte und ihm seiner Familie gegenüber Unrecht gab. Der Marquis habe ihn in Folge dessen gehaßt, zuerst mit kleinem Schabernack begonnen, indem er ihn beispielsweise oberhalb der Küche einlogirte, wo es vor Hitze nicht auszuhalten war. Er habe deshalb ein Fenster geöffnet, doch kam der Marquis hinterdrein, um das Fenster zu schließen. (Heiterkeit.) Ich wollte es auch nicht dulden, daß der Marquis sich in den Unterricht mischte und während der Lehrstunden die Kinder blutig schlug. Seinen Sohn Henri bearbeitete er einst mit einer Eisenstange, bis der Dienstbote Louise kam und ihn entwaffnete. Das einzige Mittel, Herr über seine Brutalität zu werden und ihn zu entwaffnen, war überhaupt, ein weibliches Wesen herbeizurufen, denn dieser Mann liebte alle Frauen, ausgenommen seine eigene. (Heitere Bewegung.)

Darauf werden die Söhne des Angeklagten vernommen, ihre Aussagen rufen eine unbeschreibliche Wirkung hervor. Sie erklären, was sie in der Voruntersuchung ausgesagt hätten, habe ihnen der Abbé Rosselot eingeflüstert. Er habe ihnen gesagt: „Ihr müßt aussagen, daß Euer Vater der Mörder ist. Nur damit er nicht zum Tode verurtheilt wird, sagt, er habe Menaldo in einer Aufwallung des Jähzorns getödtet.“ Außerdem habe der Abbé ihnen die abscheulichsten Dinge von ihrem Vater erzählt. Er habe sie auch weit stärker geschlagen, als ihr Vater. Er habe ihre Mutter, die Marquise de Nayve, mit den gemeinsten Schimpfwörtern tractirt und habe dieselbe Stunden lang eingesperrt, wenn sie ihm zu widersprechen wagte. — Rosselot (bleich): „Ich finde die Aussagen der Zeugen begreiflich, sie wollen ihren Vater vertheidigen.“ — Die Söhne des Angeklagten sagen dem Abbé auf Aufforderung des Präsidenten die erwähnten Beschuldigungen noch einmal in's Gesicht. Während dieser ganzen Zeit weint der Angeklagte. Rosselot will erwidern, ihm wird aber von dem Präsidenten das Wort entzogen, da einer der Geschworenen sprechen will. Derselbe fragt: „Wie kommt es, daß in der von der Frau Marquise unterzeichneten Anklageschrift ein Passus lautet: „Als Nayve den Wunsch Madames“, warum heißt es nicht: „meinen Wunsch?“ (Große Bewegung.) Der Präsident läßt sofort die Marquise vorrufen, um hierüber Aufklärung zu geben. Sie ist aber nicht aufzufinden. Es wird ihre sofortige Vorführung angeordnet. Nach einiger Zeit erscheint sie im Gerichtssaal. Der Präsident legt ihr die von dem Geschworenen aufgeworfene Frage vor. Sie weiß nur ganz confuse Antworten darauf zu geben und tritt unter dem Gejohle des Publikums ab

Der Lenbach'sche Bilderdiebstahl.

München, 4. Novbr. Heute Mittag begann die Gerichtsverhandlung gegen den Papierwaarenfabrikanten Lapp, den Kunsthändler F. A. Ackermann und den Kunsthändler Hermann Heinemann wegen Hehlerei und Urkundenfälschung, die im Zusammenhange stehen mit dem Bilderdiebstahl bei Professor v. Lenbach. Die Verhandlung gegen den gleichfalls angeklagten Kunsthändler David Heinemann, Vater des Letztgenannten, mußte wegen Erkrankung desselben ausgesetzt werden. Geladen sind 150 Zeugen und 13 Sachverständige; die Verhandlung dürfte drei bis vier Tage in Anspruch nehmen. Heute Vormittag fand die Vernehmung Lapps statt welcher angeklagt ist, 18 Bilder Lenbachs zu auffällig niedrigen Preisen gekauft und in fünf Fällen den Namenszug Lenbachs auf den Bildern gefälscht zu haben. Er behauptet, daß er die Bilder in gutem Glauben gekauft habe, und daß der Namenszug Lenbachs ohne seinen Auftrag auf die Bilder gesetzt worden sei.

Am Nachmittage wurde die Verhandlung mit dem Verhör des Angeklagten Ackermann wieder aufgenommen. Der Angeklagte gab zu, 27 Originale und 37 Bilder und Skizzen als angeblich Lenbach'sche gekauft zu haben und auf mehreren den Namen Lenbachs beigesetzt zu haben. Er habe geglaubt, die Bilder seien von Verwandten Lenbachs zum Verkauf gebracht. Beim Signiren habe er nicht beabsichtigt, den Käufer in den Glauben zu versetzen, daß es die Handschrift Lenbachs sei. Hermann Heinemann gab zu 17 Lenbach'sche Bilder angekauft und zu bedeutend höheren Preisen wieder verkauft zu haben. Er habe keinen Zweifel daran gehabt, daß der Vermittler rechtmäßig in den Besitz der Bilder gekommen sei. Nachdem die gesammte Correspondenz Ackermanns und Heinemanns verlesen war, wurde die weitere Verhandlung auf morgen vertagt.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 5. November.

Wetteraussichten für Mittwoch, 6. November und zwar für das nordöstliche Deutschland: Wolkig, Nebel, ziemlich milde, Niederschläge, windig.

* * *

* **Zur Volkszählung.** Die diesjährige Volkszählung ist, wie wir einer „Ansprache“ des preußischen statistischen Bureaus an die Bevölkerung entnehmen, da der 1. Dezember auf den ersten Adventssonntag fällt, auf den nächstfolgenden Tag, den 2. Dezember, verlegt worden. Die letzte allgemeine Volkszählung fand am 1. Dezember 1890 statt. Die am 14. Juni stattgehabte Volkszählung war eine allgemeine Berufs- und Gewerbezählung. Durch diese statistischen Erhebungen ist der Stand der Bevölkerung nur nebenher ermittelt worden, auch fand die Zählung zu einer Zeit statt, in welcher die Bevölkerung in starker Bewegung ist und sich deswegen ganz anders vertheilt als zu Anfang Dezember. In der Ansprache wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die durch die Volkszählung gewonnenen Nachrichten über einzelne Personen niemals veröffentlicht oder irgend wohin, auch nicht an Behörden seitens des königlichen statistischen Bureaus mitgetheilt werden. Ebenso wenig werden diese Nachrichten seitens der Steuerverwaltung oder sonst zu fiscalischen Zwecken verwerthet. Jedermann kann sich versichert halten, daß die in die Zählkarten eingetragenen Angaben über das Alter, den Familienstand, das Religionsbekenntniß, die Staatsangehörigkeit, die Berufs- und Erwerbsthätigkeit etc. nur in die statistischen Tabellen übergehen, in denen der einzelne Mensch nicht mehr erkennbar ist. Nach beendigter Auszählung werden die verbliebenen Haushaltungsverzeichnisse und Zählkarten eingestampft.

* * *

K. Tankdampfer. Recht bedeutend sind in diesem Jahre die Petroleumzufuhren aus den Vereinigten Staaten. Am Sonntag lief wieder der Geestemünder Tankdampfer „Standard“ von Baltimore hier ein. Es ist dies im Jahre bereits der neunte Dampfer. Trotz des in den letzten

Kleines Feuilleton.

Die St. Georgsbrüderschaft in Danzig und ihre ritterlichen Uebungen.

Der Vortrag des Herrn Dr. Gehrke am Sonnabend Abend im westpreußischen Geschichtsverein entrollte ein lebensvolles und buntes Bild einer in den heutigen Tagen fast gänzlich verschwundenen Seite des bürgerlichen Lebens unserer Heimathstadt. Die Geschichte der vornehmen St. Georgsbrüderschaft hatte der Vortragende zum Gegenstande genommen und zeigte an ihr, wie eng verwachsen bürgerliches Leben mit kriegerischer Ausbildung in jener Zeit war, als Danzig noch eine Macht für sich bedeutete, die, auf die Kräfte ihrer Bürger gestützt, den Kampf mit vielen Feinden aufgenommen hat. Genossenschaftliches Aneinanderschließen und Waffenübungen, zwei der wichtigsten Seiten des deutschen Lebens im Mittelalter, sind es, worauf die St. Georgsbrüderschaft beruhte.

Wahrscheinlich aus England herübergekommen, finden sich Artushöfe in Preußen bereits seit dem Anfange des 14. Jahrhunderts. In Danzig erscheint um 1350 als Besitzerin eines solchen die St. Georgsbrüderschaft, die auch, ihrem religiösen Hauptzwecke folgend, ein Georgshospital nebst einer Kirche gestiftet hatte und seit Anfang des 15. Jahrhunderts die Kapelle der Marienkirche besaß, in der seit 1473 das „jüngste Gericht“ stand. Aus der Persönlichkeit des heiligen Georg, der ein christlicher Märtyrer aus der Zeit des Kaisers Diocletian, später als der ritterliche Vorkämpfer des Christenthums und Bezwinger des im Drachen personificirten Heidenthums betrachtet und dargestellt wurde, ergiebt sich, daß die nach ihm benannte Brüderschaft ursprünglich dem Zwecke der Ausbreitung des Christenthums geweiht war. — Zutritt zu ihr hatten zunächst nur die vornehmsten Bürger, nur eine rühmliche Kriegsthat konnte den Mangel an Zugehörigkeit zu einem ritterbürtigen Geschlecht ersetzen; trotz wiederholter Anstürme der Bürgerschaft haben die Georgsbrüder ihre Exclusivität auch in der Folgezeit fast unangetastet gewahrt.

Im Artushofe kamen die Brüder zusammen, hielten gemeinschaftliche Mahlzeiten und Umtrunk ab und belustigten sich an fröhlichen Spielen und Gesprächen. Für ihr Seelenheil war durch Antheil an den Seelgeräthen und den guten Werken der Kirche gesorgt. Vor allem aber vereinigten regelmäßige Waffenübungen die jungen der Brüderschaft angehörigen Patricier, die als Vorbereitung für den Krieg angesehen wurden. Fast jährlich wurde eine Art Turnier, ein Lanzenreiten, abgehalten, an dem wenigstens einmal jeder Bruder Theil genommen haben mußte, widrigenfalls er gestraft wurde. Preise, unter denen silberne Schiffsmodelle, Schalen, Tafelaufsätze, Spangen etc. vorkommen, erfreuten den Sieger. Nicht ohne durch Patricierstolz hervorgerufenen Streit gingen diese Waffenspiele manchmal vorüber. Daß trotz der Bezeichnung als Spiel die Uebungen nicht ungefährlich waren, ergiebt sich aus den Berichten über häufige Verwundungen.

Allmählich verlor die Georgsbrüderschaft einen Theil ihrer Vorrechte: so mußte sie den Eintritt in den Artushof allen corporirten Kaufleuten und Schiffern gestatten, die sich allmählich zu sechs Genossenschaften, Bänken genannt, zusammenfanden. Als der alte Hof 1476 abbrannte, wurde ein neuer, prächtiger, der noch heute stehende, erbaut und 1481 eingeweiht. Doch Streit mit den anderen Besuchern des Hofes und der exclusive Sinn der Brüderschaft veranlaßte sie bald darauf, ein eigenes Heim zu beziehen, indem sie sich in ihrem schon längst bestehenden Schießgarten am Hohen Thor ein neues Heim erbaute, das 1494 fertig war: es ist das die heutige Hauptwache. Außerdem entstand dort ein Schießhäuschen, von dem aus man sich im Schießen nach dem Ziele übte. Im Garten herrschte stets ein munteres, aber doch an gewisse Formen gebundenes Leben.

Das Hauptfest der St. Georgsbrüder war der Mairitt. Unter der Führung des im Jahre vorher erwählten Maigrafen ritten die Brüder in aller Frühe unter großem Gepränge nach dem freien Platze am Fuße des Hagelsberges, wo eine Art Musterung abgehalten wurde. Es entspricht das einer uralten deutschen Sitte, daß im Frühjahr alle waffenfähigen Volksgenossen zur Volks- und Heeresversammlung zusammentraten, wie sie sich in den März- und Mai-Feldern der Franken zeigt. Es folgte ein vom Rath gegebenes Banket, bei dem der neu erkorene Maigraf den Ehrenplatz einnahm, und an dem sich oft fürstliche und andere vornehme Gäste betheiligten. Nach der glänzenden Mahlzeit begann im Garten das Königsschießen, bei dem der beste Schütze zum Könige ernannt und mit einem vom Rathe gestifteten Preise geehrt wurde. Abends schloß eine fröhliche unter Theilnahme der Frauen und Jungfrauen im Artushofe stattfindende Feier, die in Tanz und Schmaus bestand, den festlichen Tag.

Die Theilnahme des Rathes an der Feier und sein hoher Beitrag zu ihren Kosten erklärt sich aus der militärischen Bedeutung des Mairittes. In kriegerischen Zeiten mußten sich ab und zu alle wehrfähigen Bürger „mit in den Mai rüsten“, aber das war nur selten, da stets die Georgsbrüderschaft ein sehr exclusiver Geist beherrschte. Ab und zu kam in Folge dessen auch Zwietracht vor. Solche und Unglücksfälle die sich beim Mairitt ereigneten trugen dazu bei, daß er seltener abgehalten wurde. Dazu kam die sinkende Bedeutung der Reiterei, das Aufkommen des Söldnerwesens und vor allem die schlechte pecuniäre Lage der Stadt, um diese alte Festlichkeit immer seltener zu erneuen und sie schließlich ganz in Vergessenheit sinken zu lassen. 1612 wurde der letzte Mairitt gehalten.

Auch im Schießen wurde die Brüderschaft beschränkt, da der Rath ihr 1578 ohne weiteres ihr Gebäude entzog, um durch Vermiethung desselben dem mageren Stadtsäckel eine Einnahmequelle zu verschaffen. 1647 wurde der untere Raum des Schützenhauses zu einer Halle hergerichtet, in der die Wollwaaren und Tuche von Stadt wegen beschaut wurden. Der Garten wurde allerdings seinem ursprünglichen Zwecke erhalten und 1665 suchte sich die Brüderschaft durch Erlaß einer Neuordnung für das Schießen zu reorganisiren. Von jetzt an erscheint sie als eine vornehme Schützengilde, zu der nur die Kaufleute und hohen städtischen Beamten Zutritt haben. Diese neue Ordnung regelt genau das Verhalten beim Schießen und im Verkehr der Brüder untereinander und mit Gästen.

Durch Vermächtnisse und Geschenke sammelte die Georgsbrüderschaft eine Menge werthvoller Kleinodien, die aber alle Ende des vorigen Jahrhunderts verkauft wurden. Auch das Schießen hörte auf, und 1798 verkaufte die Brüderschaft ihren Garten an den preußischen Fiscus, der 1803 auch von der Stadt die unteren Räume der Halle übernahm und zur Hauptwache einrichtete. Das letzte Mitglied nahm die Georgsbrüderschaft 1800 auf, bald erlosch sie durch Aussterben. Heute erinnern nur noch kirchliche Stiftsgelder an die vornehmste bürgerliche Gesellschaft der Stadt in alter Zeit.

Der anregende, formell hübsch ausgeführte Vortrag wurde von den zahlreichen Zuhörern mit lebhaftem Interesse aufgenommen.

Wochen vorherrschenden schlechten Wetters hat der Dampfer zur Reise von hier nach Baltimore und zurück nur 6 Wochen gebraucht.

* * *

* **Ausdockung.** Nach telephonischer Mittheilung der kais. Werft an das Vorsteheramt der Kaufmannschaft wird bei günstiger Witterung morgen früh im Laufe des Vormittags das Schulschiff „Nixe“ ausgedockt werden.

* * *

* **Begräbniß.** Auf dem Johanniskirchhofe fand heute Nachmittag das Begräbniß des verstorbenen Opernsängers Georg **Wenkhaus** statt. Für die Beliebtheit, welcher sich der Verstorbene am Orte erfreute, zeugte die große Theilnahme der Danziger Bevölkerung und der Collegen des Verstorbenen. In der Leichenhalle des Friedhofes fand zunächst eine kurze Leichenfeier statt, welche Herr Pastor **Hoppe** leitete, worauf die Ueberführung des Sarges nach dem offenen Grabe unter den Klängen des Chorals „Jesus, meine Zuversicht“ erfolgte. Nach einer ferneren kurzen Andacht, bei der ein Chor Grabgesänge vortrug, wurde die Einsegnung vorgenommen. Besondere Bewunderung der Zuschauer erregte ein mächtiger Kranz; er war das letzte Zeichen der Liebe, welches das Personal des hiesigen Stadttheaters seinem verstorbenen Collegen auf dem Wege zum Grabe mitgiebt. Der Kranz ist ganz aus Lorbeerblättern gebildet, die von weißen Chrysanthemen verschiedenster Gattung durchflochten sind; in der Mitte befindet sich ein großes Kreuz, welches ebenfalls aus derselben Blumenart hergestellt ist.

* * *

* **Wilhelmtheater.** Zu Gunsten der Hinterbliebenen des am Freitag verstorbenen Operetten-Tenors am hiesigen Stadttheater, Herrn Georg Wenkhaus, veranstaltet Herr Director Hugo Meyer in freundlichster collegialischer Hilfsbereitschaft eine Vorstellung, deren Reinertrag Frau Wenkhaus überwiesen werden soll. Das Programm ist von der Direction besonders zusammengestellt, sämmtliche Kräfte werden in ihren besten Nummern mitwirken; auch Herr Director Kolzer wird sich mit dem von ihm erfundenen Modell eines Panzerschiffes an der Vorstellung betheiligen.

* * *

* **Preußische Klassenlotterie.** Bei der heute Vormittags fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der königl. preußischen Lotterie fielen:

2 Gewinne von 30 000 Mk. auf Nr. 66 871 106 861.

3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 111 300 159 614 192 086.

2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 115 531 173 071.

26 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1500 3332 6111 7648 28 043 36 176 47 033 53 665 53 693 53 824 63 004 63 501 85 536 89 407 94 839 97 368 107 606 114 573 116 629 139 381 163 247 164 949 167 814 168 239 190 284 222 108.

36 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 3419 6505 6562 7018 10 435 29 232 36 230 50 605 51 927 58 023 62 530 64 232 70 294 73 457 77 416 92 342 117 777 125 963 127 156 128 313 130 317 130 674 152 891 154 486 155 550 172 957 177 462 183 071 185 693 188 389 195 445 195 927 201 230 213 219 215 058 224 666.

* * *

W. **Turnverein Langfuhr.** In der letzten General-Versammlung des Turnvereins zu Langfuhr fand zunächst die Wahl des Vorsitzenden statt. Da der bisherige Vorsitzende, Herr Schiffsbaumeister Maßmann, durch ein hartnäckiges Leiden an der Ausübung seiner Amtsthätigkeit seit Längerem behindert war und durch Herrn Dr. Hohnfeldt im Amte vertreten werden mußte, hat derselbe im vergangenen Monat den Vorsitz niedergelegt. Es ist dies um so bedauerlicher, als Herrn Maßmann nicht zu unterschätzende turnerische Erfahrungen zur Seite stehen, die er zum Nutzen und Frommen der Turnsache gerne preisgab. Die Wahl des neuen Vorsitzenden fiel, wie vorauszusehen war, einstimmig auf den bisherigen Vertreter Herrn Dr. Hohnfeldt, an dessen Stelle Herr Hoeberlein zum zweiten Vorsitzenden gewählt wurde. Aus dem alsdann erstatteten Jahresberichte entnehmen wir, daß der Turnplatz an 84 Abenden mit 1093 Turnern besucht war, von denen allerdings nur die größere Hälfte sämmtliche Uebungen an den Geräthen regelmäßig mitmachte, während der übrige Theil im wesentlichen auf die Ausführungen der Frei- und Stabübungen sich beschränkte. Letztere, wegen ihrer vortheilhaften Einwirkung auf alle Körpertheile schätzenswerthe Uebungen, welche ohne Bedenken auch ältere Herren mitmachen können, erfreuen sich mit Recht einer besonderen Beliebtheit im Verein und werden fleißig gepflegt. Turnfahrten hat der 64 Mitglieder zählende Verein sieben im verflossenen Jahre gemacht, daneben wurden vier Besuche bei Nachbarvereinen abgestattet. Das Vermögen des Vereins beträgt 745 Mk.

* * *

* **Plötzlicher Tod.** Der hiesige Fabrikant und Landwehroffizier Herr Joseph Müller wurde gestern Nachmittag in einem hiesigen Weinlokale, wo derselbe erst kurze Zeit weilte, von einem Schlaganfalle betroffen, so daß derselbe auf Anrathen mehrerer sofort hinzugekommener Aerzte per Tragekorb nach seiner Wohnung gebracht werden mußte, wo er aber nach wenigen Stunden starb. Der Verstorbene stand noch im blühendsten Alter.

* * *

* **Unglücksfall.** Als der Bierfahrer Wolff im Begriff stand, von einem in die Höhe gezogenen Fahrstuhl in der Holtz'schen Brauerei ein Faß Bier herabzunehmen, riß die Kette des Fahrstuhls und derselbe stürzte mit Faß und dem darauf stehenden Wolff in die Tiefe. Wolff zog sich eine schwere Kopfverletzung zu und mußte sofort nach dem Lazareth gebracht werden.

* * *

* **Gewerbeverein.** Am Donnerstag wird Frau Dr. Baum einen Vortrag halten über das Thema: „Altes und Neues aus der Frauenbewegung“.

* * *

* **Taubenschutzverein.** In einer gestern in der Gambrinushalle abgehaltenen Versammlung des Taubenschutzvereins wurde an Stelle des bisherigen Vorsitzenden Herrn Klötzky, der sein Amt als solcher aufgegeben hatte, bis zum Ablauf der Wahlperiode Herr Kaufmann Lade gewählt. Nach Aufnahme zweier neuer Mitglieder erhielt ein hiesiger Maurer für die Einlieferung eines erlegten Wanderfalken die ausgesetzte Prämie von 8 Mk. Die geplante Ausstellung wurde vertagt.

* * *

* **Thierschutzverein.** Der **Kalender des Berliner Thierschutzvereins**, der sich die Bekämpfung der Thierquälerei zum Ziele gesetzt hat, ist soeben erschienen und wird von dem hiesigen Thierschutzverein wie alljährlich an die Schulkinder der hiesigen Schulen vertheilt werden. Das hübsch ausgestattete Büchlein enthält außer dem Kalendarium mehrere hübsche Geschichten und praktische Hinweise zum Schutze und zur Pflege der Thiere.

* * *

* **Westpreußische Feuer-Societät.** Für die bei der westpreußischen Feuer-Societät versicherten Gebäude ist für das Halbjahr vom 1. Oktober 1895 bis Ende März 1896 außer den ordentlichen Beiträgen noch ein außerordentlicher Zuschlag von 20 Proc. zu leisten.

* * *

* **Sonntagsarbeit.** Der Firma Speiser u. Co. (Inhaber Kaufmann Daniel Davidsohn) hier, an der Schneidemühle Nr. 2, ist auf Grund des § 105e Abs. 2 Gew.-Ordnung seitens des hiesigen Bezirksausschusses die Genehmigung ertheilt worden, anstatt an den durch die allgemeine Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten für den Betrieb von Getreidewassermühlen zugelassenen 26 Sonn- bezw. Festtagen, im Betriebe der Mühle alljährlich an 44 Sonn- oder Festtagen — mit Ausnahme des 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachts-Feiertages — Arbeiter beschäftigen zu dürfen unter der Bedingung, daß jeder Arbeiter entweder an jedem dritten Sonntage volle 36 Stunden, oder an jedem zweiten Sonntage von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, oder, falls er am Besuche des sonntäglichen Gottesdienstes nicht gehindert ist, 24 Stunden an einem Wochentage von der Arbeit frei bleibt.

* * *

* **Privatanschlußgeleise.** Der Firma Wieler und Hardtmann hierselbst ist seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten die Genehmigung zur Herstellung eines Privatanschlußgeleises am Hafenbassin zu Neufahrwasser von dem Eisenbahngeleise nach einem dortigen, der genannten Firma gehörigen Schuppen ertheilt worden.

* * *

* **Aufhebung eines Absteigequartiers.** Der Maschinist Otto R. wurde gestern Abend von einer weiblichen Person veranlaßt, das Haus in der Kumstgasse Nr. 22 zu betreten. Dort gesellten sich eine Anzahl Frauen und Männer zu den beiden und es gelang denselben, den R. betrunken zu machen. Als er dann seine Baarschaft von 200 Mk. überzählen wollte, war dieselbe verschwunden, auch fehlte ihm seine werthvolle silberne Remontoiruhr und sein Winterüberzieher. In Folge dieses nächtlichen Rencontres hat die Polizei die Besitzerin des Absteigequartiers und alle an dem Abend in demselben anwesenden weiblichen Personen verhaftet. Eine Person versuchte in der Hintergasse auf dem Wege zum Polizeigefängniß 30 Mk. fortzuwerfen, was jedoch noch rechtzeitig bemerkt wurde.

* * *

* **Messer-Affaire.** Der Arbeiter Albert Jankowski ging gestern Abend auf der Straße in Schidlitz mit einem Mädchen spazieren, als der Arbeiter Giede an dasselbe herantrat. Hierüber eifersüchtig, versetzte J. dem G. mit seinem Messer einen Stich in den Kopf, so daß er sofort nach Anlegung eines Nothverbandes in das Stadtlazareth gesandt werden mußte. J. wurde verhaftet.

* * *

* **Ladendiebin.** In einem größeren Geschäfte in der Langgasse wurde gestern Abend eine elegant gekleidete Dame von Angestellten des Geschäfts beobachtet, wie sie einige Sachen einzustecken versuchte. Der Frau wurden die Sachen polizeilich abgenommen, doch hat der Geschäftsinhaber keinen Strafantrag gegen sie gestellt, da die gestohlenen Sachen keinen großen Werth repräsentirten. Der Vorfall rief übrigens einen großen Menschenauflauf hervor.

* * *

Polizeibericht vom 5. November. Verhaftet: 18 Personen, darunter 2 Personen wegen Körperverletzung, 3 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Widerstandes, 1 Arbeiter wegen Hausfriedensbruchs, 1 Person wegen Einschleichens, 1 Person wegen groben Unfugs, 2 Bettler, 3 Obdachlose, 1 Person wegen Trunkenheit. — Gefunden: 1 Aufsatz von einer Wagenlaterne, 1 brauner gefütterter Glacé-Handschuh, 4 Schlüssel am Bande, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 grauer Kindermantelkragen, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

Elbing, 4. November. Heute hielt hier der Ausschuß, der s. Z. für die Königsberger Ausstellung gewirkt hatte, eine Sitzung ab, um über die **Beschickung der westpreußischen Gewerbe-Ausstellung in Graudenz** zu berathen. An den Verhandlungen nahm auch Herr Justizrath Kabilinski aus Graudenz Theil. Herr Director Dr. Nagel gab, wie wir einem Bericht der „E. Ztg.“ entnehmen, zunächst eine Aufklärung über die Entstehung der Lokalausstellungen in der Provinz. Er habe immer gehört, daß es sich wieder um eine Lokalausstellung handele. Eine Provinzialausstellung hatte man sich im gewerblichen Centralverein für die nächsten Jahre in Danzig gedacht, das eine Reihe von Jahren hindurch überhaupt keine Ausstellung gehabt habe und dessen Bürgerschaft schon darauf warte. Die Graudenzer Ausstellung könne von Elbing aus nicht viel auf Zuspruch rechnen, denn unter den Gewerbetreibenden herrsche eine totale **Ausstellungsmüdigkeit**. Dieses wurde auch von den Vertretern der Großindustrie bestätigt, die erklärten, daß sie wohl in Berlin, aber niemals in Graudenz ausstellen würden. Die Angelegenheit soll am Montag im Gewerbeverein zur Sprache gebracht werden, um die Stimmung der Gewerbetreibenden zu erfahren.

Thorn, 3. Novbr. Gleich verschiedenen anderen Blättern hatte die „Th. Ostd. Ztg.“ Ende Juli einen Artikel über **Uebelstände in der Justizverwaltung**, namentlich die unzureichende Besetzung verschiedener Gerichte mit Richterstellen gebracht. In dem Artikel wird ausgeführt, daß in Preußen „für die eines modernen Culturstaates würdige genügende Versorgung der Rechtspflege mit Richterkräften und zwar mit angemessen besoldeten Richtern“ kein Geld da sei; daß in Folge dieser „Richternoth“ die Prozesse übermäßig hinausgezögert würden und Untersuchungsgefangene länger in Untersuchungshaft blieben, als der Zweck der Untersuchung erfordere, wie letzteres von einem Strafkammer-Vorsitzenden in Aachen zugestanden worden sei. Auf Veranlassung des Regierungspräsidenten in Marienwerder war, wie die genannte Zeitung angiebt, wegen dieses Artikels von der Thorner Staatsanwaltschaft ein **Strafverfahren** gegen den Redacteur eingeleitet und die betreffende Zeitungsnummer wegen „Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen“ mit Beschlag belegt worden. Die Thorner Strafkammer hat nun den Antrag der Staatsanwaltschaft auf Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt. In den Gründen dieses Erkenntnisses heißt es:

„Die Anklage geht davon aus, daß der incriminirte Artikel Thatsachen enthält, welche „offenbar“ erdichtet oder doch mindestens entstellt sind. Die beschließende Strafkammer hat dies nicht angenommen. Wäre dies aber auch der Fall, so würde jeder Anhalt dafür fehlen, daß der Angeklagte gewußt hat: die Thatsachen seien erdichtet oder entstellt, und daß der Angeklagte bei Veröffentlichung des Artikels die Absicht gehabt hat, durch denselben irgend eine Staatseinrichtung, im besonderen die preußische Justizverwaltung, verächtlich zu machen. Auf die Frage, ob die behaupteten Thatsachen überhaupt objectiv geeignet sind, Staatseinrichtungen verächtlich zu machen, ist unter diesen Umständen nicht weiter einzugehen.“

Königsberg, 4. Novbr. Der Vorgang, welcher zu der bereits gemeldeten **Tödtung resp. Verwundung von zwei Arbeitern** die Veranlassung gegeben hat, hat sich nach einer Mittheilung der Commandantur wie folgt abgespielt: In der Nacht vom Sonnabend, den 2., auf Sonntag, den 3. d. M., wurde der Posten an den Wagenhausschuppen vor dem Sackheimer Thor von drei Civilisten überfallen und mit Steinen beworfen. Die fraglichen Schuppen sind mit einem Bretterzaun umgeben, innerhalb dessen der Posten patrouillirt. Die drei Civilisten waren durch eine Thür des Bretterzaunes in das Innere gelangt, und während einer am Eingang stehen blieb, drangen die beiden anderen auf den Posten ein, indem sie riefen: „Wir werden dich schon revidiren“ und mit Steinen nach ihm warfen. Der Posten rief ihnen ohne Erfolg ein dreimaliges Halt zu, pflanzte hierauf das Seitengewehr auf und machte, nachdem er durch Steinwürfe derartig verletzt worden war, daß die Helmspitze abbrach und das Gewehr stark beschädigt wurde, von der Schußwaffe Gebrauch. Die beiden Angreifer wurden getroffen; der eine war auf der Stelle todt, der andere wurde verwundet und lebt. Die Leiche des ersteren wurde nach der Anatomie geschafft, der Verwundete dem Elisabethkrankenhause überwiesen. Der Posten ist hierauf abgelöst und die militärgerichtliche Untersuchung eingeleitet worden.

Neidenburg, 3. November. In dem Dorfe Ulleschen soll ein **Mann** seinen **Schwiegervater** mittels eines Dreschflegels **erschlagen** haben. Der des Todtschlages Verdächtige wurde gestern dem hiesigen Untersuchungsgefängniß zugeführt.

p. **Aus Ostpreußen**, 3. Novbr. **Die schwimmende Wassernuß**, Trapa natans, welche trotz der Bemühungen des preußischen botanischen Vereins an den früheren sicheren Standorten der Provinz in den letzten Jahren nicht wieder gefunden worden ist und somit hier als ausgestorben gelten mußte, ist neuerdings lebend und in größerer Zahl im **Linkehner See**, einem alten Flußlauf des Pregels nahe am Rittergut Linkehnen im Kreise Wehlau, vom Secretär des Fischereivereins, Herrn Dr. Seligo, bemerkt worden. Der Besitzer des Fährkruges, Herr Nordwich, der die Fischereigerechtigkeit in jener Gegend hat, theilte mit, daß er die stachligen Früchte wie auch die Pflanze aus dem Linkehner See schon lange kenne und sich früher alle erdenkliche Mühe gegeben habe, sie dort auszurotten, weil sie beim Fischen große Schwierigkeiten bereite. Eine auffallende Thatsache ist es, daß die Wassernuß in dem genannten See nur auf sandigem Grunde vorkommt und an anderen Stellen als am sandigen Seeufer desselben vom Lande aus nicht mehr bemerkt werden konnte. Nach einer Mittheilung der Frau General-Landschaftsdirector Bon-Neuhausen soll Trapa natans im dortigen Mühlenteich noch vorkommen, aber in Folge der zunehmenden Versumpfung stark zurückgegangen sein. Da die Wassernuß bisher nur in Torfbrüchen und an sumpfigen Stellen von Seen fossil gefunden worden ist, so gewinnt es den Anschein, als ob weniger die klimatischen Verhältnisse Nord- und Mitteleuropas, wie man das bisher annahm, sondern vielmehr die fortschreitende Versumpfung und Torfbildung die Ursache ihres Zurückgehens an allen noch vorhandenen Standorten sei.

* Ein **eigenthümlicher Fall militärischer Gehorsamsverweigerung** wird aus Ostpreußen mitgetheilt. Bei der zweiten Compagnie des Infanterie-Bataillons zu Insterburg wurde kürzlich ein Rekrut Namens Trott, Sohn eines Besitzers aus dem Goldaper Kreise, eingestellt, der sich zunächst alle Mühe gab, seine dienstlichen Pflichten gewissenhaft zu erfüllen. Am letzten Sonnabend aber weigerte er sich entschieden, Dienst zu thun, indem er erklärte, er sei „Adventist vom siebenten Tage“, feiere also nicht den Sonntag, sondern den Sonnabend von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang und wolle lieber sterben, als am Ruhetage des Herrn arbeiten; ferner verweigert Trott die Leistung des Fahneneides, indem er sich auf die Bibelstelle beruft: „Eure Rede sei ja, ja, nein, nein etc.“ Da alle Belehrungen seitens seiner Vorgesetzten nichts fruchteten, wurde Trott in Untersuchungshaft genommen und die höhere Militärbehörde von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzt.

Bromberg, 4. Novbr. Die Schiffer Gebrüder Radtke und Maschke waren am 26. Oktober von Montwy zu Wasser nach Polen gegangen und kehrten dort in einen Krug ein. Als die drei Schiffer um 10½ Uhr Abends den Krug verließen, wurden sie von **russischen Soldaten überfallen**, mit Säbelhieben bearbeitet und ihrer Kleidung und Baarschaft **beraubt**. Die Räuber entflohen dann und überließen die Beraubten ihrem Schicksal, **die sich mit Mühe auf ihre Fahrzeuge retteten.** (O. Pr.)

Bunte Chronik.

Ueber einen Rothschild der Newyorker Polizisten schreibt die „Newyorker Staatsztg.“: Thomas O'Rourke, der Polizist, unter dessen blauem Rock ein so warmes Herz schlug, der so manche Thräne getrocknet, manchem Armen zur Zeit der höchsten Noth unter die Arme gegriffen, wird die blanken Knöpfe nicht länger tragen; die Polizei-Commission hat ihn pensionirt. Kurz nachdem er diese Nachricht erhalten, kam er, tadellos gekleidet, eine blitzende Diamantnadel in der Cravatte, in einer von zwei feurigen Pferden gezogenen offenen Victoria an der Polizeistation an Ost 51 Str. vorgefahren. Lachend trat er auf den dienstthuenden Sergeanten Gohegan zu. „Ich bin pensionirt, guter Freund“, sagte er, „und es freut mich. Aber ich lade alle Polizisten der Station auf morgen zu einem Mittagessen nach Harlem River Park ein. Jetzt kann ich mich ruhig auf ein Faß setzen und die Arbeiter überwachen, die meine Häuser bauen“, meinte er scherzend, „ohne befürchten zu müssen, nach dem Hauptquartier gerufen und bestraft zu werden, wie dies kürzlich geschehen ist. Die Zeitungen haben mein Vermögen immer auf 200 000 Dollars angegeben, ich will Ihnen aber jetzt im Vertrauen sagen, es beträgt etwa 100 000 Dollars mehr. O'Rourke vertheilte dann seine drei Uniformen unter seine Freunde, drückte jedem noch einmal die Hand, sprang in seinen Wagen und fuhr davon.

Eine merkwürdige Leidenschaft

hat die jüngst verlobte Prinzessin Maud von Wales. Die Prinzessin besitzt wirklich eine ganze Sammlung Elfenbein. Die werthvollsten Exemplare sind natürlich die Zähne der Elephanten, welche ihr Vater, der Prinz von Wales, und ihr Oheim, der Herzog von Connaught, in Indien erlegt haben. Vor kurzem sandte der Zar seiner Cousine Zähne von Ebern, die er selbst getödtet hatte. Aber auch andere Zähne sind in der Sammlung vertreten, so von Walrossen und Löwen, Haifischen und Robben, Alligatoren und Schwertfischen.

Kleine Mittheilungen.

* **Das große Loos**, das, wie gemeldet, in die Moeller'sche Collecte in Breslau gefallen ist, kommt ausschließlich kleinen Leuten zu gute. Ein Tischlermeister und seine zwei Gesellen sind mit je einem Zehntel an dem Gewinne betheiligt.

* **Eine Schreckensthat** wird aus **Liegnitz** gemeldet: Der Handelsmann Wiesner daselbst vergiftete in Abwesenheit seiner Frau seine drei Kinder und sich selbst. Zwei Kinder konnten gerettet werden. Ein sechsjähriges Mädchen, sowie der Mörder sind todt. Die entsetzliche That hat Familienzwistigkeiten als Grund.

* **Einen curiosen Ball** haben die Prinzessinnen Yturba und Beistegni in Biarritz gegeben. Der Ball fand in der prachtvoll geschmückten Remise statt und das „Diner“ wurde im — Stalle servirt, und zwar war in jeder Box ein Tisch gedeckt. An dem „originellen“ Feste nahmen Theil die Prinzessin von Wagram, Graf und Gräfin Lützow, Prinzessin Dietrichstein und viele andere Mitglieder der hohen Aristokratie. — Fürwahr, äußerst „schneidig“!

* **Prozeß Dr. Schnutz.** Die Verhandlung am Montag wurde fast ganz durch das Verhör des Angeklagten ausgefüllt, der entschieden dabei blieb, die Gelder, die er für Untersuchungen von Nichtlebensmitteln erhalten habe, als ihm gehörend angesehen zu haben; er habe, als er diese Einnahmen nicht buchte und für sich behielt, bona fide gehandelt. Unter den vielen Zeugen befinden sich der Stadtdirector von Hannover Tramm, zahlreiche Bürgervorsteher, sowie Frau Schnutz. Der ebenfalls als Zeuge geladene ehemalige Reichstagsabgeordnete Hans Thomas Leuß wird von einem Gendarmen aus dem Zuchthause in Celle vorgeführt, er trägt schwarzen Gesellschaftsanzug und weiße Wäsche und macht keineswegs den Eindruck eines Zuchthaus-Gefangenen.

München, 5. November. (Tel.) Heute Vormittag stürzte das **Baugerüst**, welches am Kuppelbau der Prachtpassage in der Schwanthalerstraße gespannt war, ein. Zwei Arbeiter wurden getödtet, drei schwer verletzt.

Amsterdam, 5. November. (Tel.) Vierzig mit Knütteln bewaffnete Burschen drangen gestern Nacht in ein Kaffeehaus der Warmousstraße und zwangen durch Bedrohung die Gäste, alle Werthgegenstände, die sie bei sich hatten, herauszugeben. Diejenigen, die sich weigerten, wurden geprügelt. Erst nach einer Stunde gelang es, die Burschen dingfest zu machen.

Standesamt vom 5. November.

Geburten: Arbeiter Ferdinand Sepp, T. — Schlossergeselle Adolf Kuhn, S. — Arbeiter Gustav Kownatzki, T. — Seefahrer Albert Kloth, S. — Rentier Johann Albert Peters, T. — Schlossergeselle Adolf Farchmin, S. — Arbeiter Otto Domning, S. — Lederzurichter Wilhelm Quosbarth, S. — Arbeiter Franz Bluhm, S. — Zimmergeselle Johann Liedtke, T. — Arbeiter Hermann Kruck, T. — Metalldreher Paul Blank, S. — Königl. Hauptzollamts-Assistent Heinrich Sachs, T. — Königl. Schutzmann Joseph Frischkorn, S. — Meiereigehilfe Friedrich Rogalski, S. — Unehelich: 1 S. und 2 T.

Aufgebote: Arbeiter Stephan Döhring zu Schwirsen und Valeria Jankowski zu Dietrichsdorf. — Arbeiter Johann Groß und Catharina Markowski zu Rumian. — Arbeiter Hermann Eduard Lebentrau und Auguste Bertha Spannmann zu Glauchau. — Arbeiter Paul Winarski und Clara Juhr hier. — Hausdiener Jakob Kedziora und Amanda Schwarz hier. — Holzarbeiter Gustav Pfeiler und Auguste Ordowski hier. — Königl. Schutzmann Johann Friedrich Naujoks hier und Emma Kiehnast zu Dirschau. — Mühlenbesitzer Gustav Adolf Janke zu Bukowitz und Antonie Moldenhauer zu Lemberg. — Kaufmann Karl Otto Ferdinand Fierke hier und Marie Magdalene Rochel zu Ohra. — Gärtner Friedrich Wilhelm Buchholz zu Katznase und Pauline Friederike Schielmann zu Plonchaw. — Arbeiter Otto August Reinhold Manz hier und Bertha Susanne Wilhelmine Garbel zu Schellmühl.

Heirathen: Rentier Carl Mirau und Therese Striepling. — Registrator Paul Blumenau und Mathilde Schultz. — Holzcapitän Franz Brüsewitz und Antonie Heiser, geb. Detmers. — Buchbindermeister Rudolf Witt und Anna Riebsch. — Arbeiter Albert Behnke und Wilhelmine Gawosch. — Arbeiter Richard Steffen und Anna Krüger.

Todesfälle: S. d. Zimmerges. Martin Richter, 6 J. 8 M. — Schüler Victor Rahmel, 11 J. — T. d. Schneiderges. Gottfried Kaiser, 4 M. — S. d. Kürschnergehilfen Paul Kraft, 4 M. — Kaufmann Josef Müller, 38 J. — Wittwe Rosalie Habeck, geb. Wannhoff, 48 J. — S. d. Arb. Johann Florowski, 7 M. — Wittwe Amalie Gronau, geb. Kling, 55 J. — S. d. Zimmerges. Johann Liedtke, todtgeb. — Arb. Friedrich Liebrecht, 52 J. — T. d. Arb. Adolf Nettke, 8 M. — S. d. Arb. Johann Lewandowski, 3 T. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Danziger Börse vom 5. November.

Weizen loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—820 Gr.	116—148 M Br.	93—143 M bez.
hochbunt	745—820 Gr.	114—147 M Br.	
hellbunt	745—820 Gr.	112—146 M Br.	
bunt	740—799 Gr.	108—143 M Br.	
roth	740—820 Gr.	103—141 M Br.	
ordinär	704—766 Gr.	91—136 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 108 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 142 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Novbr. zum freien Verkehr 140½ M Br., 140 M Gd., transit 107 M Br., 106½ M Gd., per November-Dezember zum freien Verkehr 140½ M Br., 140 M Gd., transit 107 M Br., 106½ M Gd. per April-Mai zum freien Verkehr 144 M bez., transit 110 M bez., per Mai-Juni zum freien Verkehr 145½ M Br., 145 M Gd., transit 111 M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländischer 112 M.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 112 M, unterp. 78 M, transit 77 M.

Auf Lieferung per November inländ. 112 M Br., 111½ M Gd., unterpolnisch 78 M Br., 77½ M Gd., per Novbr.-Dezember inländisch 111½ M bez., unterpoln. 77 M Br., 76½ M Gd., per April-Mai inländ. 117 M bez., unterpolnisch 83 M bez., per Mai-Juni inländ. 118½ M Br., 118 M Gd., unterpolnisch 84½ M Br., 84 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 680 Gr. 112 M bez., russ. 632—674 Gr. 77—87 M bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. loco russ. Winter- 155—167 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 3,15—3,40 M bez.

Rohzucker still. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 10,35 M bez. per 50 Kilogramm incl. Sack.

Viehmarkt.

Danzig, 5. November. (Central-Viehhof.) Es waren zum Verkauf gestellt: Bullen 27, Ochsen 22, Kühe 62, Kälber 50, Hammel 47, Schweine 781, Ziegen 1.

Bezahlt wurde für 50 Kilogr. lebend Gewicht: Bullen 1. Qual. 30 M, 2. Qual. 24 M, Ochsen 1. Qual. 31 M, 2. Qual. 24 M, Kühe 1. Qual. 26 M, 2. Qual. 24 M, Kälber 1. Qual. 45 M, 2. Qual. 38 M, Hammel 1. Qual. 25 M, 2. Qual. 20 M, Schweine 1. Qual. 35 M, 2. Qual. 29 M. Geschäftsgang: flott.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 4. November. Wind: WSW.

Angekommen: Ella (SD.), Anderssen, Fredrikshald, Steine. — Ferdinand (SD.), Lage, Hamburg, Güter. — Ascania (SD.), Krüger, Stettin, Petroleum. — Sally, Nilsson, Colberg, Ballast.

Gesegelt: Ebro (SD.), Parker, Koska, leer. — Stadt Rostock (SD.), Conrad, Horsens, Holz. — A. W. Kafemann (SD.), Steinhagen, Wyburg, Mehl. — Etna (SD.), Ouwehand, Amsterdam, Güter.

5. November. Wind: SO. Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Georg Gander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Schutzmittel.
Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist unter Nr. 664 eingetragen worden, daß der Kaufmann **Hermann Friedrich Mix Ehrenreich Staberow**, welcher als Mitinhaber der Firma **F. Staberow** unter Nr. 589 des Gesellschaftsregisters eingetragen ist, für die Dauer seiner Ehe mit **Gertrud Ottilie Auguste Prochnow** geschlossenen Ehe durch Vertrag vom 21. Oktober 1895 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von der Ehefrau in die Ehe eingebrachte Vermögen die Eigenschaft des Vorbehaltenen haben soll.

Danzig, den 31. Oktober 1895. (22097

Königliches Amtsgericht X.

Das zur Kaufmann **Wosien'schen Concursmasse** gehörige, an der Bahnhofstraße hier gelegene Grundstück mit Ladeneinrichtung, welches mit 1103 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt ist, soll durch mich freihändig

Sonnabend, den 9. November 1895,
Vormittags 10 Uhr,

in meinem Bureau verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit geladen werden. Die Kaufbedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht werden. (21956

Soldau, den 29. Oktober 1895.

Der Concursverwalter.
Stobbe,
Rechtsanwalt und Notar.

„Preisgekrönt Welt-Ausstellung Chicago".

Pfeiffer & Diller's

Höchste Auszeichnung. — Goldene Medaillen.

Kaffee-Essenz
in Dosen.
Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeezusatz.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Zu haben bei:
Gebr. Dentler, Fischmarkt,
Gebr. Dentler, Heiligegeistg.,
J. Drazkowski, Hinter Adlers Brauhaus,
Alb. Herrmann, Fleischergasse 87,
Alb. Herrmann, Vorst. Grab.,
W. Hintz, Grüner Weg 1.
Carl Köhn, Vorst. Graben,
A. Kurowski, Breitg. 109,
A. Kurowski, Breitg. 89.
A. Lade, Poggenpfuhl 65,
F. Lippke, II. Damm 2,
Gerh. Loewen, Altst. Gr. 85,
J. Pallasch, Langgarten 6/7,
J. Pallasch, Holzmarkt.
Rob. Röth Wwe., Grüner Weg,
H. Strehlau, Schüsseld.,
Th. Streng, Gr. Bergg. 20,
Rich. Utz, Junkergasse 2.
Rich. Utz, Kalkgasse 3,
Rich. Utz, Pfefferstadt 38/39.
Vertreter:
Ed. Mollenhauer, Petersiliengasse 16.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Strasburg Stadt Band III, Blatt 161, auf den Namen des Kaufmanns **Samuel David** und des Fräulein **Bertha Cohn** in Strasburg eingetragene, in der Stadt Strasburg Westpr. belegene Grundstück soll auf Antrag des Kaufmanns **Samuel David** zu Strasburg zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 3. Januar 1896,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2182 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 3. Januar 1896,
Vormittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden. (22121

Strasburg Westpr., den 26. Oktober 1895.

Königliches Amtsgericht.

1stell. Beleihungen zu 4% (ausnahmsweise $3^{3}/_{4}$%) **mit und ohne Amortisation** auf ländl. und städt. Grundstücke bei langjähriger Festschreibung und schnellster Erledigung. — Meldungen gegen Rückporto beim **Elbinger Hypotheken-Comtoir**, Hypotheken-Bankgeschäft, **Elbing, Hospitalstr. 3.**

Eisbein mit Sauerkohl, Rinderfleck
bei **G. Nowakowski,**
Töpfergasse 32.

Fest-Kommers.

Zu Ehren unseres Mitbürgers des Herrn

Heinrich Rickert

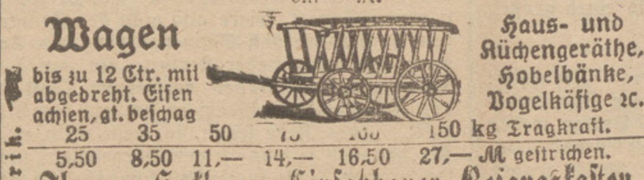
findet am 9. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale des Schützenhauses ein **Festkommers der Bürgerschaft** statt, zu welchem hierdurch ergebenst einladen

H. Ahrens. E. Berenz. J. J. Berger. A. Bertling. Bischoff. F. Block-Neufahrwasser. Boehnke-Pasewark. W. F. Burau. Adolf Claassen. Czachowski-Oliva. Collins-Pelonken. R. Damme. Dr. Dasse. G. Davidsohn. Diesend-Quadendorf. Th. Dinklage. H. Drahn. Duske-Strohdeich. Dziekcarzik. H. Ehlers. Elias. Dr. Fehrmann. Alex. Fey. G. Fischer-Neufahrwasser. Val. Freymann. Oscar Giesebrecht-Heubude. Grönke-Schidlitz. E. Haak. Dr. Harder-Ohra. Otto Helm. Dr. Herrmann. Herzog. Hirschfeld-Czerniau. W. Jüncke. Kafemann. A. Kammerer. A. Karow. F. Kawalki. A. Klein. V. L. v. Kolkow. Kosmack. B. Krug. B. Kownatzki. Kupferschmidt-Langfuhr. Fr. Lenz-Schidlitz. B. Loche. H. Mayer. E. Chr. Mix. Otto Münsterberg. Nachtigall. Niszeri. Dr. Oehlschläger. Dr. Ostermeyer. R. Petschow. Petter. Poll-Langfuhr. Prochnow-Pelonken. E. Rodenacker. v. Roczynski-Langfuhr. Schahnasjan-Altdorf. Ph. Schmitt. E. Schuessler. H. Schütz. Schulz I. Ph. Simson. W. Sudermann. Syring. Trampe. Dr. Voelkel. Dr. Wallenberg sen. Fr. Weiss. Dr. Wiedemann sen.-Praust. Wiens-Wotzlaff. A. Winkelhausen. A. Winkler. J. F. Wolff.

Eintrittskarten

zu diesem Fest-Kommerse sind zu haben bei den Mitunterzeichneten **A. Bertling** (Gerbergasse Nr. 2), **W. F. Burau** (Langgasse 39), **H. Drahn** (Heil. Geistgasse Nr. 116), **Dziekcarzik** (Mauergang 3), **E. Haak** (Gr. Wollwebergasse 23), **Kafemann** (Ketterhagergasse 4), **A. Kammerer** (Fischmarkt 10), **V. L. v. Kolkow** (Weidengasse 32), **A. Winkelhausen** (Kassubischer Markt 10), **A. Winkler** (Petersiliengasse 8).

C. L. Flemming, Globenstein, Post Rittersgrün Sachsen, (20950
empfiehlt



Wagen bis zu 12 Ctr. mit abgedreht. Eisenachsen, gt. beschlag

25	35	50	75	100	150 kg Tragkraft.
5,50	8,50	11,—	14,—	16,50	27,— M. gestrichen.

Haus- und Küchengeräthe, Hobelbänke, Vogelkäfige 2c.

Holzwaarenfabrik.

Flug- u. Heckbauer, Einsatzbauer, Gesangskasten.

102 5/11 H

Muster-Packete 9 Stück sortirt für Canarienzüchter M. 6 franco.



Man verlange Preisliste.

Weihnachtsgeschenke für Kinder u. Erwachsene.

Flotte Destillation mit Ausschank,
kann mit Materialgeschäft verbunden sein, wird in Danzig, Zoppot, Oliva oder Langfuhr (21915
zu pachten oder kaufen gesucht.
Gefl. Offert. unter 21915 an die Expedition dieser Zeitung erbet

---

Das Danziger Privat-Leichenträger-Corps
empfiehlt sich dem geehrten Publikum bei billigster Preisberechnung. Meldungen Häkergasse 40 und Schwarzes Meer, Salvatorgasse Nr. 5, Th. 2. (22234
Der Vorstand.
Riegel.

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Danziger Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Rosé.

Mittwoch, den 6. November:

Auftreten von
Antonia Mielke
als Gast für die Saison.

Die Jüdin.

Große Oper in 5 Acten von Scribe. Musik von J. F. Halévy.

Regie: Josef Miller.
Dirigent: Heinrich Riehaupt.

Personen.

Sigismund, Kaiser der Deutschen	Emil Berthold.
Brogny, Cardinal, Präsident des Gerichts zu Constanz	Hans Rogorsch.
Leopold von Oesterreich, Reichsfürst	Robert Siebert.
Prinzessin Eudoxia, seine Verlobte, Nichte des Kaisers	Johanna Richter.
Eleazar, ein Jude, Juwelier	Dr. Richard Banasch.
Recha, seine Tochter	**Antonia Mielke.**
Ruggiero, Oberschultheiß d. Stadt Constanz	Dr. R. Mannreich
Albert, Offizier der kaiserlichen Bogenschützen	Emil Davidsohn.

Gefolge des Kaisers, Reichsfürsten, Gefolge des Cardinals, Bürger und Bürgerinnen, Juden und Jüdinnen.
Scene: Constanz im Jahre 1414.

Im 3. Act: Grand pas de sérieuse.

Arrangirt von der Balletmeisterin **Bertha Benda**, ausgeführt von derselben, **Cäcilie Hoffmann, Anna Bartel, Selma Pastöwski** und dem Corps de Ballet.

Dampfbootfahrt Danzig — Neufahrwasser.

Von **Mittwoch, den 6. November** an, fährt das letzte Dampfboot vom Johannisthore um 4 Uhr Nachmittags, von Neufahrwasser um 5 Uhr. (22211

„Weichsel", Danziger Dampfschifffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Illustrirte Oktav-Hefte
von
UEBER LAND UND MEER.
Vielseitigste, bilderreichste deutsche illustrirte
Monatsschrift
mit Kunstbeilagen in vielfarbigem Holzschnitt und Textillustrationen in Aquarelldruck.

Alle 4 Wochen erscheint ein Heft.
Preis pro Heft nur 1 Mk.

Abonnements
in allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Erstere liefern das erste Heft auf Wunsch gern zur Ansicht ins Haus.

Ein fast neuer **Winterüberzieher** ist billig zu verkaufen **Neufahrwasser**, Olivaerstraße 42.

Dienstmädchen, Landmädchen, sowie Gesinde jed. Art könn. sich zahlreich melden **Schidlitz**, Schlapke 132 im Gesindebureau.

Der Frau A. v. Malachinski zu i. heut. Wiegenfeste e. 3mal donn. Hoch, daß d. ganze Kleinestr. zitt. u. kracht. Familie **Eggert**.

Ein 55mal donn. Hoch d. Geburtstagskinde A. v. Malachinski. Wir wünschen ihr viel Glück u. Segen und das große Loos daneben. Familie **Kochanowski**.

Unserer lieb. Großmutter die best. Glück- u. Segenswünsche zu i. heut. Wiegenf. v. ihr. Großkind. Otto, Clara, Hedw. u. Frieda.

Altes Leinenzeug,
rein, zum Maschinenputzen, wird gekauft in der
Expedition der „Danziger Zeitung."

---

15. Ziehung d. 4. Klasse 193. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 4. November 1895, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

91 270 330 409 [500] 22 537 45 52 67 610 18 742 919
1081 47 49 379 449 582 610 785 [300] 2002 190 250 85
348 36 87 415 625 744 72 801 946 70 3106 [3000] 502
63 71 664 722 31 53 896 901 4343 52 595 865 988 5113
76 82 324 [1500] 95 405 79 590 662 69 979 94 6113 18
80 82 354 99 626 734 821 41 [3000] 924 46 7023 135
404 89 98 512 775 8095 [3000] 158 89 226 302 636 891
9015 154 93 204 17 315 23 406 500 22 902 33 64
10147 204 [1500] 404 92 843 [1500] 910 56 11064
130 203 334 96 400 550 996 12016 561 90 717 21 [500]
89 821 13082 124 42 75 467 546 70 81 95 608 83 824
81 88 918 99 14023 55 60 110 41 258 [3000] 321
418 37 [500] 640 89 845 934 15157 79 299 403 61 538
675 767 842 16024 86 97 168 375 597 640 [300] 744 892
17127 236 561 683 94 96 883 906 28 53 76 18016 25
275 312 597 669 90 92 743 54 92 847 [1500] 81 975 19021
109 338 457 544 782 963
20361 487 875 96 978 21176 360 80 438 598 719
47 22001 92 182 330 44 558 692 902 [300] 23304 409
47 733 862 945 24044 107 45 85 231 58 60 426 50
322 662 70 811 21 44 85 [1500] 942 63 25060 318 453
364 68 26042 164 345 499 559 613 727 844 57 89 27215
428 698 758 829 945 28052 180 247 [300] 54 87 98 300
12 414 950 29244 82 97 99 333 41 85 449 543 65 920 85
30235 [1500] 83 449 50 62 570 696 99 752 809
31072 88 [3000] 186 358 584 99 620 781 897 [3000]
32145 263 373 75 411 791 854 946 88 33227 515 607
62 66 94 722 34013 90 382 492 586 601 980 [500]
35024 187 229 59 86 343 52 72 445 622 881 36142 78
489 524 26 63 745 831 74 92 37237 315 405 81 87 656
968 87 38324 403 9 532 46 72 620 48 87 854 89 987
39018 85 170 206 327 512 652 [300] 98 704 34 38 81 840
913 93
40127 208 407 620 68 746 868 931 93 41079 225 416
33 [3000] 691 727 47 960 42026 79 216 386 97 507 680
822 71 [500] 978 43032 66 [1500] 162 [3000] 452 71 89
559 84 44011 63 158 [3000] 233 414 27 576 84 643
751 70 866 73 [500] 45122 279 431 633 942 50 70
[3000] 79 46339 411 36 597 718 957 95 96 [500] 47104
[500] 310 26 90 418 993 48107 90 266 738 [300] 860
927 49068 [500] 91 130 [3000] 46250 665 913 [500]
81 61
50112 65 299 481 834 36 73 978 51366 583 629 33
75 743 998 52016 107 50 74 255 717 28 884 97 957
53584 714 78 906 43 79 54064 504 45 616 55005 176
89 97 257 352 529 949 56133 67 76 97 206 50 63 315
521 714 26 57001 153 261 313 69 469 610 68 720 49
916 53 58164 499 601 59084 160 61 212 339 551 695
757 813 34 63 90
60141 281 330 429 51 [300] 572 789 807 61148 52
212 375 613 769 850 965 75 62013 184 363 413 17 578
602 716 917 63101 329 423 505 62 616 725 851 64088
259 375 941 65354 556 707 66190 99 230 86 679 67006
519 652 77 846 920 68037 89 229 374 95 442 609 868
957 69016 37 115 40 [500] 309 [1500] 420 44 54 637 72
731 [1500] 951 [1500]
70000 [500] 15 76 [500] 204 475 557 655 816 71112
15 47 288 321 554 80 666 742 78 812 72045 203 27
350 492 586 [500] 780 914 61 73110 216 471 530 703
843 57 97 982 74089 [3000] 144 247 94 311 88 429 548
63 623 876 75113 347 540 689 930 76168 208 81 420
523 633 740 825 [300] 997 77024 85 123 590 699
78025 98 309 691 79121 92 262 73 514 66 98 723 801
8 11 60 71 936 [1500] 56
80054 318 530 795 871 950 [500] 81154 62 70 232
378 417 522 701 [500] 920 40 65 78 82633 [300] 873 924
83008 74 104 12 212 300 92 595 641 83 710 830 84085
[1500] 139 48 240 416 581 770 859 85113 [1500] 218 [500]
468 86090 358 98 449 79 562 617 859 918 87116 41
76 296 310 99 518 610 706 60 77 88069 77 116 [1500]
264 314 631 716 841 [500] 980 89015 51 52 170 353 65
481 507 856
90075 205 38 315 44 [500] 74 82 [500] 501 95 653
944 91005 183 278 367 406 34 49 505 47 656 712 32 828
92225 731 93079 157 374 82 432 91 689 [3000] 851 84
94259 [1500] 70 550 56 736 48 856 75 85 902 [3000] 45
78 95022 226 411 622 724 96420 58 524 600 4 62 878
98 966 97078 191 367 405 24 551 53 636 873 930
98266 68 86 87 582 681 798 888 903 21 28 99169 [300]
251 339 97 502 55 733 922
100155 452 958 101300 28 73 419 88 [3000] 663 815
43 63 102021 25 37 72 87 232 774 103205 882 908 17
71 104021 24 35 111 215 92 721 47 78 [300] 847 987 95
105212 26 97 399 435 39 67 621 70 825 91 936 106015
83 93 126 68 384 653 728 48 60 814 55 81 934 67
107051 [1500] 123 82 [500] 490 [3000] 665 857 924 39
108218 431 692 758 97 870 98 109100 83 [500] 88 370
584 715 66
110166 75 565 603 764 815 63 [1500] 65 946 77
111003 93 140 96 299 750 112230 328 32 47 [300] 86
417 506 902 113069 135 210 89 334 41 91 406 [1500]
91 880 995 114177 407 515 664 703 964 115081 190
254 467 116040 45 94 223 77 461 649 [3000] 74 [3000]
708 874 117031 125 252 389 410 762 917 30 118017 38
166 235 55 81 338 630 87 906 89 119070 198 212 58
306 878
120231 37 43 95 350 71 430 501 [500] 748 83 984
[300] 121036 38 269 317 541 935 67 [500] 90 122070
92 486 801 97 123364 503 [3000] 70 85 698 789 883 93
96 958 [300] 65 124065 107 74 391 619 34 713 944
125077 277 308 424 57 [1500] 596 664 798 126006 130
[3000] 272 [3000] 78 361 88 656 761 837 907 15 127062
162 301 6 [3000] 31 49 63 401 657 727 33 891 [500]
128011 128 69 364 514 614 748 52 845 78 [500] 959 66
129001 63 126 244 393 466 535 910
130144 [1500] 255 375 460 759 835 94 131031 306
642 773 [300] 824 922 132250 526 81 655 [500] 710 821
35 92 939 96 [300] 133313 70 [3000] 709 972 86 134057
372 631 33 34 709 26 998 135096 364 418 [10 000] 712
136390 [300] 405 16 500 5 655 137055 92 [500] 193
[500] 303 51 60 460 95 501 610 67 820 [300] 982 138121
35 [300] 65 341 662 982 139030 68 239 316 29 402 756
[1500] 65 70 827 43 930
140138 813 [3000] 412 621 780 860 955 60 141221
371 470 76 [300] 557 [300] 766 841 93 142132 377 592
614 27 772 [3000] 88 834907 143032 51 82 304 490 675
[300] 780 86 144061 343 45 401 91 654 66 774 861
92 905 12 145198 325 625 66 700 [3000] 86 909
146051 233 336 41 73 [3000] 468 626 63 833 921
147220 350 90 522 24 [500] 66 808 31 984 148298 365
435 60 586 625 767 832 45 [500] 149090 [1500] 413 15
551 73 75 672 712 [1500] 978
150070 234 355 68 69 424 27 [3000] 58 755 66 [300]
825 929 151221 [1500] 38 309 40 50 454 526 59 [3000]
86 807 961 152017 140 357 428 95 716 897 959 66
153041 227 36 83 407 82 [300] 691 802 11 79 154069
78 394 480 563 750 [1500] 62 66 866 82 919 155211 41
394 457 959 156021 121 75 221 450 68 592 675 709
42 58 98 927 48 157062 63 301 61 419 28 559 [300] 765
158188 235 82 426 552 88 98 959 75 159266 313 59 71
465 533 65
160084 116 513 40 50 93 830 67 991 161160
420 714 921 36 162030 33 48 81 190 262 84 381 738
903 163217 55 326 30 42 511 66 633 [500] 759 909
164069 210 52 393 97 544 714 56 802 165035 52 282
682 712 64 911 166039 153 [3000] 229 457 555 603 63
737 44 820 955 [3000] 66 167259 63 309 24 424 511 625
758 98 823 168047 305 66 485 562 85 762 85 903 37
169064 453 585 630 64 742 816 68
170069 [300] 215 47 96 414 24 505 914 89 171168
277 480 631 890 172739 89 827 173005 52 60 95 126
259 302 52 [500] 90 649 735 96 867 913 68 174105 257
555 607 720 73 92 801 926 175040 42 [1500] 257 58 69
590 675 [300] 88 714 862 [1500] 953 176016 66 247 745
840 177078 94 421 508 26 [300] 692 783 87 837 83 950
178025 34 52 163 64 476 [1500] 659 61 716 805 [500]
72 916 179079 [3000] 292 99 304 [300] 541 705 872 82
96 919
180161 86 214 91 383 463 532 35 600 181075 93 500
63 79 608 61 838 [3000] 973 182018 162 246 331 447
502 [3000] 45 696 832 913 183095 411 540 627 723 81
870 900 [500] 184654 739 887 [500] 185269 491 53 982
606 50 94 736 [3000] 896 903 186115 276 337 803 19
965 [300] 187013 32 176 229 43 415 895 [500] 188062
76 125 43 69 81 233 44 57 349 457 630 [300] 710 [1500]
969 189115 258 638 731 45 824 908 15
190231 60 344 78 938 191169 353 68 567 768 828
57 921 55 192003 14 78 99 170 233 89 339 56 70 588
91 871 900 193018 15397 469 78 578 816 73 194023
159 72 99 325 49 519 605 55 72 826 31 53 195075 180
[500] 202 37 434 66 753 814 38 69 196056 264 468
592 609 83 721 35 983 197220 [300] 347 52 450 55 64
651 92 844 931 54 198047 346 507 199224 336 78 570
617 87 858
200119 51 54 63 220 315 401 512 37 46 816 201076
254 326 [300] 412 30 59 522 47 739 830 934 99 202025
340 [300] 82 463 776 839 901 8 39 [3000] 85 203182 396
479 95 601 709 901 7 37 204112 452 721 25 91 935 56
205062 122 679 831 206015 216 57 391 477 525 63 650
825 44 207156 [3000] 76 [500] 607 777 829 97 [500] 978
208190 204 309 26 405 29 596 98 620 40 725 76 913 62
[300] 209066 144 435 583 840 57 938
210073 166 [500] 201 50 62 70 96 455 507 72 84
674 729 84 867 908 52 211067 115 71 78 [500] 244
76 566 721 73 817 [1500] 927 212048 93 588 91 981
213021 105 95 732 74 915 214111 80 226 92 359 [300]
92 [1500] 431 816 [1500] 913 215082 117 214 302 506
630 60 756 817 940 216159 295 [1500] 344 673 777 873
908 [3000] 22 217025 64 170 211 396 487 632 723 871
94 218027 55 158 233 366 529 741 831 903 219030
149 464 705 19 50 925
220102 434 62 806 915 221011 [500] 86 113 52 234
80 392 [3000] 410 41 536 610 778 849 222043 392 580
800 223107 32 64 200 52 74 617 [500] 729 [300] 62 854
[1500] 943 94 224068 89 [500] 246 [1500] 317 22 94 448
503 [500] 20 668 821 [1500] 903 94 225256 93 302 25 88
52 89 433 34 70 540

15. Ziehung d. 4. Klasse 193. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 4. November 1895, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

126 70 349 411 20 32 67 513 651 77 83 700 45 931
76 1028 78 214 25 93 689 712 989 2017 147 53 64 297
872 470 530 67 91 [3000] 99 673 [3000] 76 773 [500] 809
75 3082 88 150 318 29 400 53 700 834 962 4139 58
259 300 1 435 636 5101 19 246 54 372 [300] 554 91 781
889 937 6032 49 225 301 39 81 406 538 84 666 721 953
7120 205 31 73 304 32 445 550 691 760 8019 105 42
217 39 474 504 26 662 747 9254 377 593 609 38 86
924 79 [500]
10045 46 82 393 613 53 64 11080 139 91 325 774
81 802 64 90 980 12124 227 387 460 546 92 629 38 899
910 13131 74 293 629 903 14072 [300] 135 489 560
15103 264 301 425 600 806 16420 513 683 711 61 85
871 88 954 [1500] 17002 157 504 15 [500] 63 77 844 63
904 18146 408 17 726 954 88 99 19131 225 [300] 388
447 526 [500] 62 79 [1500] 615 732
20134 344 62 532 59 671 723 876 95 21068 191
[300] 261 74 84 479 600 [1500] 733 22017 29 292 310
417 53 514 837 78 972 83 23043 72 212 342 406 [3000]
573 742 54 [500] 916 24003 189 479 571 641 833 39 947
25030 41 393 677 795 822 26149 303 69 415 36 [1500]
640 92 902 55 27024 [300] 60 61 432 [3000] 715 26 78
79 811 [1500] 902 28179 96 206 397 582 648 [3000]
29092 235 68 74 353 523 756 833
30075 87 145 257 82 348 64 66 424 30 65 530 700
32 58 834 49 88 905 31187 289 314 695 91 746 883 930
32061 69 222 361 497 [300] 33087 101 97 457 798 880
915 26 34148 324 92 408 678 741 913 35145 264 99 388
637 729 913 [300] 86 36022 359 76 649 713 815 53 955
[3000] 37074 164 287 368 466 559 678 83 703 887 93
38051 127 39 [300] 77 255 369 493 603 786 801 73 976
39005 21 32 491 533 631 716
40214 692 749 809 41092 428 607 734 97 948
42234 77 530 640 712 [1500] 14 814 43022 200 18 [500]
29 82 498 565 712 97 890 44196 218 468 81 501 692
887 45140 267 494 909 46081 98 113 388 420 522 78
800 [300] 47068 71 90 361 [1500] 48186 [1500] 254 344
404 36 615 781 835 49 904 13 45 86 49423 58 97 662
851 998
50026 122 308 891 51024 [500] 95 [500] 102 18 [500]
29 76 399 [300] 475 526 36 61 75 784 801 5 39 48 971
52173 211 [500] 32 522 71 603 822 31 68 53110 82 255
343 518 856 [300] 75 917 54029 180 396 98 579 [1500]
614 701 921 [300] 55073 224 66 98 335 43 59 450 83 93
571 603 43 56092 276 524 57000 47 207 510 34 974
99 58268 356 474 92 898 59166 625
60035 60 411 26 61 619 711 29 [3000] 61068 102
205 331 40 469 519 616 704 30 917 62037 232 98 489
552 55 60 787 811 34 55 61 63049 125 97 372 485 544
68 802 44 64283 372 646 82 822 59 86 65109 65 473
545 74 91 852 66091 134 36 48 288 98 425 567 [1500]
96 710 55 979 67256 503 68015 [3000] 122 321 [300]
656 852 971 88 69036 131 75 331 49 558 654 720 956
99 [3000]
70054 74 137 95 203 311 80 540 66 625 773 897 977
71158 322 524 [1500] 891 988 72064 122 390 604 789
947 73025 97 222 91 378 401 515 36 [500] 647 50 [300]
859 74216 77 389 978 75128 218 20 65 341 415 565
911 [500] 59 76072 121 224 42 329 437 556 639 55 828
952 77218 41 83 316 [5000] 422 74 595 605 78171
266 301 50 67 486 520 28 34 57 846 55 79074 143 84
238 309 81 442 63 586 602 5 38 44 731 931
80004 198 245 408 97 584 [1500] 675 76 82 988
81103 60 381 643 702 90 448 82024 152 239 396 419
590 98 [500] 796 860 83050 [3000] 133 334 79 463 72
79 [3000] 646 [1500] 61 88 959 82 [300] 98 84086 338
854 94 85051 225 89 98 343 [1500] 89 504 59 75 677
788 803 52 [500] 54 86063 412 542 629 955 87014 167
277 81 412 86 684 710 915 71 88119 [500] 274 312 449
505 77 641 848 932 89081 181 231 419 [300] 70 572
96 793 918
90151 63 254 418 657 911 91020 57 834 92014 19
92 110 52 59 228 50 51 94 414 644 715 69 827 93035
102 29 218 [1500] 92 314 401 652 714 827 907
35 94576 639 95028 [1500] 134 72 346 77 449 508
610 48 769 99 832 65 916 62 96137 629 78 726 877 86
[3000] 97044 118 [1500] 491 547 654 59 904 98210 32
841 994 99018 359 631 [300] 49 84 89 830 80 975
100131 335 470 570 101107 245 83 359 63 89 576 732
59 851 102156 253 428 521 637 40 713 909 12 103062
87 122 37 [1500] 70 201 48 87 476 95 529 604 749 86 878
104383 602 52 718 823 105018 238 343 526 68 93 618
761 87 947 88 106076 185 264 85 313 421 568 704 922
107079 121 248 435 [300] 515 24 25 702 22 866 934
108091 112 265 547 65 817 18 109050 292 404 507 624
737 62 82 850 63 914
110067 140 322 53 408 528 60 633 824 905 111127
43 46 301 413 654 751 62 974 112360 445 668 795 851
930 113188 414 45 726 114107 29 94 239 306 474
[5000] 533 34 63 720 910 115028 52 199 269 70 87 318
27 440 75 90 507 [5000] 637 830 48 922 116034 49
148 52 418 702 28 42 72 117045 381 415 22 58 531 657
69 [300] 783 86 992 118012 68 368 602 702 67 939 78
119146 71 286 302 486 735 806 65
120175 88 271 346 401 533 667 [500] 803 121076
201 301 62 94 516 48 691 122278 [500] 96 428 573 626
27 737 904 123003 180 264 456 79 662 874 124034
169 89 448 586 611 832 87 953 125280 415 537 98 730
922 [300] 126052 [3000] 76 252 71 93 376 480 89 593
804 55 127051 122 44 64 275 313 435 [1500] 58 572 661
128013 178 232 430 607 90 [1500] 794 886 [300] 934 71
129025 180 97 280 368 714 813 971
130101 [1500] 61 450 553 58 633 931 131051 73 188
314 414 500 30 617 754 926 [3000] 69 132069 83 86 179
394 404 22 541 52 53 96 609 75 90 751 936 133045 113
84 442 74 518 38 680 [1500] 927 47 134188 268 477 512
13 37 603 729 39 846 901 46 135054 73 144 354 564
762 95 956 136151 228 44 476 523 799 825 43 78 969
137227 439 580 658 705 8 35 38 900 58 138370 581
798 865 [300] 998 139206 77 [300] 308 63 474 76 743 89
806 20 65 70
140160 80 284 315 [3000] 89 648 92 935 141034
43 [3000] 420 786 [500] 998 142183 240 323 455 84 552
761 816 [3000] 963 143005 36 85 88 104 15 411 43 550
980 144026 27 87 165 81 202 312 [300] 24 48 [500] 632
44 727 800 37 [500] 145194 259 69 523 916 22 44
146100 [1500] 60 228 95 402 15 629 848 54 75 933 [300]
67 147114 [3000] 81 226 342 408 687 935 79 [300]
148065 190 299 307 29 520 24 755 77 824 149068 115
264 [1500] 420 80 538 83 739 [500]
150090 335 448 67 569 85 623 935 68 85 151072
140 288 405 10 611 971 74 152066 109 309 422 34 41
46 [3000] 48 508 41 68 681 764 76 830 961 153059 [500]
138 226 494 953 58 154003 61 103 35 395 482 552 641
88 835 983 155020 118 299 357 446 765 803 921 25
156082 165 230 414 76 552 89 889 157089 139 330 54
536 68 784 827 93 98 158064 283 493 565 769 159073
147 275 516 605 49 897 987
160100 279 471 81 572 762 873 946 60 161029 190
364 75 419 162141 [1500] 61 272 324 72 410 696 794 97
853 163028 265 328 92 792 938 87 92 164134 315 22
500 731 165062 171 221 43 388 545 608 723 915 24
166117 [5000] 27 70 89 267 88 329 [500] 50 88 746 55
891 903 68 167168 296 423 34 705 994 [3000] 168058
83 [300] 197 383 442 502 718 854 169093 414 532 37
659 84 87 723 834 60 72
170218 81 378 429 610 37 721 830 171084 172 93
516 619 768 [3000] 807 954 172029 111 286 736 866
[500] 173014 45 87 [500] 284 366 403 [300] 23 87 [300]
509 22 71 908 16 32 174026 [1500] 39 157 274 587 722
42 48 841 995 175154 307 [300] 26 581 655 754 830
[500] 176271 [3000] 345 407 549 618 63 944 84 177088
96 114 242 435 45 90 811 52 58 904 99 178032 70 [3000]
464 528 76 179096 143 237 86 97 329 66 520 73 620
180307 21 439 783 817 [1500] 28 67 [3000] 181486
[1500] 588 732 182056 189 414 91 628 725 93 978
183001 158 528 684 [3000] 770 97 958 89 184031 241
42 305 30 55 505 11 601 795 891 [300] 921 185187 96
326 77 85 443 605 807 [300] 956 186049 98 161 266
543 880 [3000] 921 187215 [1500] 67 428 81 689 755
834 70 188082 109 262 323 69 459 72 513 622 812 912
82 189005 35 378 451 [500] 526 630 48 757 72 78 878
957 61
190068 132 263 80 313 99 577 832 952 191014 154
72 217 [1500] 63 92 383 460 517 [1500] 681 707 41 45
807 15 16 973 192042 [300] 344 87 430 667 785 863
924 33 193021 112 70 255 302 46 55 645 826 76 920
23 57 194037 66 253 369 459 579 706 98 879 87 [3000]
924 195104 49 420 726 93 828 33 93 904 88 196118
62 328 643 793 197092 [3000] 133 82 291 332 475 552
722 198006 11 293 321 49 93 [1500] 447 619 61 833
63 75 959 199201 349 422 40 907
200014 217 313 26 469 96 503 610 [1500] 768 883
985 201083 [300] 353 431 864 72 985 202013 179 399
543 674 729 851 925 47 72 203153 333 37 408 15 21 30
512 57 611 762 [500] 929 204037 95 106 278 513 28 52
73 601 32 73 747 831 927 205336 78 450 559 976 [500]
206156 324 518 88 664 768 816 80 207091 122 33 77
290 737 47 50 807 70 208150 455 534 44 743 811
[500] 900 209260 71 [1500] 329 61 420 32 528 884
907 39 52
210036 304 44 649 772 905 34 211108 62 221 87
654 733 804 49 212116 212 497 529 872 87 704 91 842
53 953 213227 371 [500] 80 83 623 715 950 72 214050
76 243 58 441 560 87 674 89 765 [500] 886 995 215322
688 781 [500] 879 912 42 216010 [3000] 56 60 [1500]
204 44 81 314 24 29 581 620 75 [500] 916 17 32
217303 28 426 515 618 23 755 910 [500] 218042 72
164 206 31 39 87 426 [500] 560 655 71 909 32 219037
183 344 676
220141 88 205 71 304 74 426 53 535 [300] 634 84
984 221018 354 444 572 634 56 725 814 222002 291
335 [3000] 414 542 668 701 18 [1500] 823 223114 54
[1500] 398 539 677 756 77 224150 56 228 24 39 457 79
528 689 861 [1500] 902 22 225220